

Leitfaden zur Studiengangsevaluation der Universität Regensburg

gemäß Ordnung zur Evaluation von Studium und Lehre
vom 09. Juli 2012

Stand: 29.07.2014

Der Leitfaden wurde in Zusammenarbeit mit ASIIN Consult erstellt.

Inhaltsverzeichnis

1. Funktion des Leitfadens	1
2. Ziele in der Evaluation.....	1
2.1 Ziele der Universität und der Fakultäten in Studium und Lehre.....	1
2.2 Lernergebnisorientierung	2
3. Hinweise zur Durchführung der Studiengangsevaluation.....	2
3.1 Gegenstand der Evaluation: Studiengänge	2
3.2 Anmerkungen zur Evaluation von Lehramts- und Kombinationsstudiengängen.....	3
3.3 Ablauf der fakultätsinternen und –externen Evaluation.....	3
3.4 Selbst- und Fremdbewertung im Zuge der Evaluation	6
4. Kriterien für die Studiengangsevaluation	8
Anhang 1: Beispiel-Vorlagen Zielematrix	
Anhang 2: Leitfaden zur Formulierung von Lernergebnissen	

1. Funktion des Leitfadens

Der vorliegende Leitfaden dient als Hilfsmittel zur Umsetzung der Ordnung zur Evaluation von Studium und Lehre vom 09. Juli 2012.

Er ist anwendbar für alle modularisierten Studiengänge der Universität Regensburg. Er kann für die Bewertung von Teilstudiengängen (z. B. des Kombinatorischen Bachelorstudiengangs), von einzelnen Bachelor- und Masterstudiengängen sowie von Bündeln von Studiengängen genutzt werden. Er kann auch der Bewertung der Unterrichtsfächer (fachdidaktischer und fachwissenschaftlicher Anteil) der Lehramtsstudiengänge zugrunde gelegt werden. Für die vollumfängliche Evaluation von Lehramts- und Kombinationsstudiengängen wurden zwei Ergänzungsleitfäden erarbeitet (vgl. auch Abschnitt 3.12).

Der vorliegende Leitfaden ist als Handlungsanleitung konzipiert. Er soll eine studiengangsbezogene Evaluation ermöglichen, die den Ansprüchen der Universität Regensburg und ihrer Fakultäten sowie den Anforderungen des Akkreditierungsrates an Studiengänge im Rahmen der System- oder Programmakkreditierung genügt.

2. Ziele in der Evaluation

Dieser Leitfaden führt die verschiedenen Anforderungen und Zielvorgaben zusammen und dient dazu, ihre Umsetzung auf Studiengangsebene zu bewerten. Die maßgeblichen universitätsinternen Ziele und externen Anforderungen, die bei der Studiengangsevaluation berücksichtigt werden müssen, sind:

- die übergeordneten Ziele für Studium und Lehre der Universität Regensburg,
- die daraus abgeleiteten Fakultätsziele sowie
- externe Vorgaben für Studiengänge, namentlich die Kriterien des Akkreditierungsrates in Deutschland für die Programm- und Systemakkreditierung¹ und die damit abgedeckten KMK- und landesspezifische Strukturvorgaben für Bachelor- und Masterstudiengänge. Die Einhaltung dieser Vorgaben gehört zu den übergeordneten Zielen und zum gesetzlichen Auftrag der Universität Regensburg.

Aus der Zusammenschau dieser Ziele und externen Vorgaben ergeben sich konkrete Qualitätsanforderungen für Studiengänge. In Kapitel 4 dieses Leitfadens werden diese Qualitätsanforderungen in Form von Kriterien für die Evaluation der Studiengänge beschrieben. Mit diesen Kriterien sind die vorgenannten Ziele und Rahmenvorgaben operationalisiert. Im Zuge eines Evaluationsverfahrens können die Fakultäten weitere fakultätsspezifische Kriterien hinzufügen, die sich aus den Fakultätszielen ergänzend ergeben.

2.1 Ziele der Universität und der Fakultäten in Studium und Lehre

Die folgenden übergeordneten Ziele der Universität und ihrer Fakultäten im Bereich Studium und Lehre sollen bei der Entwicklung neuer sowie der Weiterentwicklung bestehender Studiengänge berücksichtigt werden:

1. Wissenschaftsorientierte und forschungseingebundene Lehre

¹ „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ (Drs. AR 93/2009)

2. Erweiterung des akademischen Horizonts der Studierenden
3. Studierbarkeit
4. Zukunftsfähigkeit der Studierenden
5. Nationale und internationale Mobilität

Diese übergeordneten Ziele in Studium und Lehre werden in dem Ziele-Papier der Universität Regensburg vom 30. Juni 2010 sowie in den jeweiligen Ziele-Papieren der Fakultäten konkretisiert. Eine weitere Konkretisierung erfolgt auf Studiengangsebene durch die Formulierung der Studiengangsziele. Hierbei sollen die übergeordneten Ziele der Universität Regensburg berücksichtigt werden. Die Ziele-Papiere werden regelmäßig fortgeschrieben.

2.2 Lernergebnisorientierung

Der zentrale Referenzrahmen für qualitätsorientierte Studiengangsentwicklung sind eindeutig und konkret formulierte Ergebniserwartungen für einen Studiengang als Ganzes und für seine Teile (Module). Diese „Lernergebnisorientierung“ als grundlegende Qualitätsanforderung an die Hochschulbildung ergibt sich u. a. aus:

- dem *Qualifikationsrahmen für Deutsche Hochschulabschlüsse, (Im Zusammenwirken von Hochschulrektorenkonferenz, Kultusministerkonferenz und Bundesministerium für Bildung und Forschung erarbeitet und von der Kultusministerkonferenz am 21.04.2005 beschlossen.)*
- den *„European Standards and Guidelines“ (ESG), Quelle: Hochschulrektorenkonferenz (HRK): Beiträge zur Hochschulpolitik 9/2006 - Standards und Leitlinien für die Qualitätssicherung im Europäischen Hochschulraum, deutsche Übersetzung der "Standards and Guidelines for Quality Assurance in the European Higher Education Area" der European Association for Quality Assurance in Higher Education (ENQA,) Bonn Oktober 2006*
- den *„Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ in Deutschland (Drs. AR 93/2009)*

→ Die für die Universität Regensburg geltenden Definitionen und Leitlinien zur Formulierung von Lernergebnissen sind in der „Handreichung zur Formulierung von Lernergebnissen“ vom Juni 2012 (siehe Anhang 2) niedergelegt und detailliert beschrieben.

3. Hinweise zur Durchführung der Studiengangsevaluation

3.1 Gegenstand der Evaluation: Studiengänge

Aus der Lernergebnisorientierung ergibt sich, dass der zentrale Untersuchungsgegenstand für die Evaluation von Studium und Lehre jeweils ein Studiengang als Ganzes ist. Das Erreichen der für einen Studiengang von der verantwortlichen Fakultät vorgesehenen Studiengangsziele ist dabei wesentlich von den zugeordneten Modulen und Lehrveranstaltungen und den darin vorgesehenen Lernergebnissen (den „Qualifikationszielen“ im Sprachgebrauch der Universität Regensburg) abhängig.

Ein Evaluationsverfahren wird i. d. R. von der Fakultät durchgeführt. Auch wenn sich ein Evaluationsverfahren auf mehrere Studiengänge bzw. das Gesamtangebot einer Fakultät bezieht, ist grundsätzlich eine studiengangswise Bewertung erforderlich, wenn das Evaluationsverfahren den aktuellen Akkreditierungsanforderungen in Deutschland genügen soll²

Zum Auftakt eines Evaluationsverfahrens soll dokumentiert sein, auf welche Studiengänge sich das Verfahren bezieht mit:

- Bezeichnung und Abschlussgrad
- Einordnung als konsekutiv / weiterbildend bei Masterprogrammen
- Zuordnung zu einer Stufe des nationalen bzw. europäischen Qualifikationsrahmens
- Form (z. B. Voll-/Teilzeit, Präsenz-/Fernstudiengang, dual, Intensivstudiengang, Kombinationsstudiengang z. B. Lehramt, kombinatorischer Bachelorstudiengang)
- Regelstudienzeit und zu erwerbende ECTS-Punkte
- jeweiliger Studienbeginn im akademischen Jahr und erstmaliges Angebot des Studiengangs.

3.2 Anmerkungen zur Evaluation von Lehramts- und Kombinationsstudiengängen

Sowohl im Falle von Lehramtsstudiengängen, die von außen durch die Lehramtsprüfungsordnung strukturiert werden, als auch im Falle von universitären Kombinationsstudiengängen, die über eine Fakultät bzw. einen Fachbereich hinausgehende Fächerkombinationen nach einem hochschulweiten Modell erlauben, setzt sich die Evaluation aus zwei Teilen zusammen, der Fachbewertung (Studiengangsevaluation) sowie der Modellbewertung (Modellevaluation).

Der vorliegende Leitfaden ist die Basis für die Fachbewertung. Für die vollständige Erfassung kombinatorischer Studienangebote wurden ergänzend weitere Leitfäden für die Bewertung der strukturellen, hochschulweiten Vorkehrungen bzw. des Modells an sich erarbeitet. Bei der Evaluation von Teilstudiengängen kombinatorischer Studiengänge sollten die Ergebnisse der Modellevaluation mit berücksichtigt werden. Für alle anderen Arten von Studiengängen innerhalb des Verantwortungsbereichs einer Fakultät oder in Kooperation von Fakultäten aber ohne hochschulweites Strukturmodell, findet alleine der vorliegende Leitfaden Anwendung.

3.3 Ablauf der fakultätsinternen und –externen Evaluation

Das Evaluationsverfahren besteht aus zwei Phasen:

1. Der fakultätsinternen Evaluation = Selbstbewertung (fakultätsinterne AG Evaluation)
2. Der fakultätsexternen Evaluation = Fremdbewertung (AG Studium und Lehre und/oder Gutachter)

Dieser Leitfaden bezieht sich auf beide Phasen. Die Liste der Prüfkriterien in Abschnitt 4 ist die Grundlage der Arbeiten in beiden Phasen.

² Vgl. „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ (Drs. AR 93/2009)

Der Ablauf des Evaluationsverfahrens richtet sich grundsätzlich nach den Vorgaben der Ordnung zur Evaluation von Studium und Lehre an der Universität Regensburg i. d. j. g. Fassung. Er wird in der nachfolgenden Tabelle beschrieben:

Phase	Maßnahmen	Verantwortlich	Beteiligt
Universitäts- weite Planung	Abstimmung eines universitätsweiten Zeitplans zur Durchführung der Evaluationsverfahren mit den Fakultäten	Vizepräsident für Studium, Lehre und Weiterbildung	Ref. I/1, Dekan oder Studiendekan
Durchführung der Fakultäts- interne Evaluation (Selbst- bewertung) der Studiengänge	Terminvereinbarung für die Abgabe des Evaluationsberichtes	Vizepräsident für Studium, Lehre und Weiterbildung	Dekan, Studiendekan, Ref. I/1
	Informieren der Fachschaft über die bevorstehende Studiengagevaluation	Studiendekan	
	Bestellen der Mitglieder der Arbeitsgruppe für die fakultätsinterne AG Evaluation	Fakultätsrat	Dekan, Studiendekan
	Ergänzen des Leitfadens um fakultätsspezifische Kriterien	AG Evaluation	Ref. I/1
	Festlegen des Datenbedarfs und Erstellen eines Zeitplans für die fakultätsinterne Evaluation	AG Evaluation	Ref. I/1
	fakultätsinterne Abstimmung der Fragebögen	AG Evaluation	Ref. I/1
	Durchführen der Befragungen, Erheben und Aufbereiten der statistischen Daten und Durchführen der Rechtsprüfung des Studiengangs	Ref. I/1	Ref. I/2 ,ZHW
	Entscheidung über Hinzuziehen von ext. Fachgutachter	Fakultätsrat	
	Bewertung der Befragungsergebnisse, der statistischen Daten, der Ergebnisse der Rechtsprüfung und der Studiengangsdokumente	1) Fachvertreter 2) AG Evaluation	Ext. Fachgutachter
	Durchführung der Selbstbewertung und Identifikation von Maßnahmen zur Weiterentwicklung des Studienganges	1) Fachvertreter 2) AG Evaluation	
	Erstellen und Freigabe des Evaluationsberichtes	1) Fachvertreter 2) AG Evaluation	
	Vorstellen des Berichtes im Fakultätsrat und Übergabe an den Vizepräsidenten für Studium, Lehre und Weiterbildung	Vorsitzender der AG Evaluation	Fakultätsrat

Phase	Maßnahmen	Verantwortlich	Beteiligt
Durchführung der fakultäts-externen Evaluation (Fremdbewertung)	Weiterleiten des Evaluationsberichts sowie der Ergebnisse der Rechtsprüfung an die AG Studium und Lehre	Vizepräsident für Studium, Lehre und Weiterbildung	Ref. I/1
	Einladen von Fachvertretern für Gespräch mit der AG Studium und Lehre	Vizepräsident für Studium, Lehre und Weiterbildung	Ref. I/1
	Kontaktieren der Fachschaft zur Benennung von Studierendenvertretern für Gespräch mit der AG Studium und Lehre und Einladen der Studierendenvertreter	Vizepräsident für Studium, Lehre und Weiterbildung	Ref. I/1
	Interne Vorbesprechung des Evaluationsberichts	AG Studium und Lehre	
	Gespräche mit Fachvertretern und Studierendenvertretern	AG Studium und Lehre	Studiendekan, Fachvertreter, Studierende
	Ggf. Hinzuziehen von externen Fachgutachtern	AG Studium und Lehre	
	Erstellen eines Berichtsentwurfs mit Empfehlungen	AG Studium und Lehre	Ref. I/1
	Stellungnahme zum Berichtsentwurf	Dekan, Studiendekan	Programmverantwortlicher
	Ggf. Überarbeitung des Berichts sowie Freigabe und Übergabe des Berichtes an die Universitätsleitung	AG Studium und Lehre	Ref I/1
Maßnahmenvereinbarung und Nachverfolgung	Vereinbaren von Maßnahmen zur Weiterentwicklung des Studiengangs	Universitätsleitung	Dekan, Studiendekan, Studierendenvertreter
	Veranlassung der Maßnahmenumsetzung	Dekan, Studiendekan	
	Berichterstattung über die Umsetzung der Maßnahmen an die Universitätsleitung sowie an die Mitglieder der Fakultät	Dekan, Studiendekan	
	Beobachtung der Umsetzung, bei Bedarf Rücksprache mit der Fakultät	Universitätsleitung	

Die vorgesehenen Arbeitsgruppen setzten sich gemäß Vorgaben der Evaluationsordnung der Universität Regensburg zusammen (vgl. § 3, Abs. 5 und 6 der Ordnung zur Evaluation von Studium und Lehre der Universität Regensburg vom 9. Juli 2012).

Der oben tabellarisch dargestellte Ablauf der Studiengangsevaluation wird ausführlich in der „Verfahrensbeschreibung zur Evaluation von Studiengängen“ (Version 002 vom 29. Juli 2014) beschrieben.

3.4 Selbst- und Fremdbewertung im Zuge der Evaluation

Die in Kapitel 4 dieses Leitfadens enthaltene Tabelle dient der Strukturierung der Selbst- und Fremdbewertung im Evaluationsverfahren. Die darin verwendeten Begriffe erklären sich wie folgt:

„Kriterien“ sind konkrete und detaillierte Qualitätserwartungen an Studiengänge, die sich aus den oben beschriebenen, übergeordneten universitätsinternen Zielen und externen Anforderungen ergeben. Es wird zwischen drei Arten von Kriterien unterschieden:

1. obligatorische Kriterien: diese sind für alle Fakultäten bzw. Studiengänge gleichermaßen zu bearbeiten. Kann ein als obligatorisch gekennzeichnetes Kriterium nicht bearbeitet werden, wird hierfür eine Begründung benötigt.
2. fakultative Kriterien: diese können – wenn nicht zutreffend - im Zuge eines Verfahrens ignoriert werden. Wird ein als fakultativ gekennzeichnetes Kriterium nicht bearbeitet, wird lediglich ein Verweis („nicht zutreffend“ o. ä.) benötigt.
3. fakultätsspezifische Kriterien: aus den Ziele-Papieren der Fakultäten können sich fakultätsspezifische Qualitätsanforderungen an die Studiengänge bzw. an Studium und Lehre ergeben. Die fakultätsspezifischen Kriterien können im Zuge einer Evaluation von jeder Fakultät ergänzt werden.

„Leitfragen“ sind eine Hilfe für die Durchführung der Selbst- und Fremdbewertung, um zu Aussagen zu kommen, ob und inwieweit ein Kriterium erfüllt ist. Die in der Tabelle (vgl. Kap. 4) aufgeführten Leitfragen sind als Beispiele aufgeführt und nicht abschließend oder verbindlich vorgegeben. Sie dienen der Erläuterung der Kriterien.

„Kenngrößen“ umfassen alle qualitativen und quantitativen Daten, plausible Herleitungen und Gutachten, die eine Aussage über die Qualität des Betrachtungsgegenstandes bzw. über die Erfüllung eines Kriteriums erlauben. Aufgrund der Komplexität von Lehr- und Lernprozessen und der Vielschichtigkeit der qualitätsbestimmenden Faktoren, können voraussichtlich nicht ausschließlich qualitative oder quantitative Einzelgrößen genutzt werden. Die in der Tabelle (vgl. Kap. 4) aufgeführten Kenngrößen sind als Beispiele aufgeführt und nicht abschließend oder verbindlich vorgegeben. Die Wahl anderer Mittel, um getroffene Bewertungen zu untermauern, liegt bei der evaluierenden Fakultät.

„Prüfinstrumente“ sind alle Mittel und Methoden, die zu aussagekräftigen Belegen für eine getroffene Qualitätsbewertung in der Evaluation führen. Hierzu gehören beispielsweise Befragungen, Statistiken aber auch sog. „evidenzschaffende Verfahren“. Damit sind Vorgänge gemeint, die mangels anderer Instrumente, die Güte eines Gegenstandes oder die Erfüllung eines Kriteriums zumindest näherungsweise beleuchten, z. B. die Selbsteinschätzung auf Basis vorhandener Dokumente (in der Tabelle kurz als „Dokumentenanalyse“ bezeichnet) oder die Bewertung durch externe Fachgutachter (in der Tabelle kurz als „Peer Review“ bezeichnet). Die in der Tabelle (vgl. Kap. 4) aufgeführten Prüfinstrumente sind als Beispiele aufgeführt und jeweils in Klammern

angegeben. Sie sind nicht abschließend oder verbindlich vorgegeben. Die Wahl anderer Mittel, um getroffene Bewertungen zu untermauern, liegt bei der evaluierenden Fakultät.

Bei der Durchführung der Selbstbewertung stehen nicht Deskriptionen, sondern Analysen im Vordergrund. Als Grundsatz gilt, dass jede Bewertung durch geeignete Belege oder konsistente Herleitungen evident gemacht wird.

Folgende Fragen bieten ein Muster für die Durchführung der Bewertungen in der Evaluation:

1. Inwieweit sind die Kriterien erfüllt?
 - a. Welche Belege gibt es für die Bewertung, ob ein Kriterium erfüllt ist (z. B. Kenngrößen erreicht)?
 - b. Was verhindert / gefährdet die Erfüllung der Kriterien?
 - c. Was begünstigt die Erfüllung der Kriterien?
2. Welche Maßnahmen sind abzuleiten, um die Kriterien (besser) zu erfüllen?
3. Sind gegebenenfalls die angestrebten Ziele bzw. Kriterien und Kenngrößen selbst anzupassen?

Die Selbstbewertung der Fakultät wird im Evaluationsbericht dokumentiert. Im Falle der Evaluation eines Bündels von Studiengängen muss der Bericht Angaben zu jedem Studiengang enthalten. Die Gliederung des Evaluationsberichtes sollte im Großen und Ganzen der Gliederung des Kriterienkataloges folgen. Im Evaluationsbericht

- können jedoch auch mehrere aufeinander bezogene Kriterien gemeinsam kommentiert werden, um einer komplexen Realität gerecht zu werden;
- können, müssen aber nicht zu jedem der unten angegebenen Kriterien separate Abschnitte verfasst werden;
- kann die Reihenfolge der Bearbeitung von der Fakultät bestimmt werden;
- muss jedoch für die nachfolgenden Leser die Zuordnung der Ausführungen zu den u.
 - a. Kriterien einfach möglich bleiben.

Der Evaluationsbericht ist die Grundlage für die anschließende Fremdbewertung durch die AG Studium und Lehre. Die Fremdbewertung folgt den Kriterien, die der Selbstbewertung zugrunde lagen.

Da ein universitätsweiter Leitfaden zur Durchführung von Studiengangsevaluationen Sprache und Inhalte der einzelnen Fachkulturen in den Fakultäten nicht vollständig abbilden kann, ist als erster Schritt im Zuge der Selbstbewertung eine kritische Auseinandersetzung mit den Kriterien für die eigene Fakultät empfohlen: Für das Verständnis der Aussagen und des Kontexts der Selbstbewertung ist die Festlegung der einzelnen Fakultät wesentlich, was in den ihr zugehörigen Fachkulturen unter bestimmten, ggf. mehrdeutigen Begriffen/Konzepten verstanden wird. So dürften z. B. „zivilgesellschaftliches Engagement“, „Bezug zur beruflichen Praxis“, „Berufsbefähigung“ je nach Fachkultur unterschiedlich verstanden werden und mit unterschiedlichen Qualitätserwartungen verbunden sein, je nachdem, ob es sich um ein Fach mit konkret eingrenzbaeren Berufsfeldern oder weiter gefassten handelt.

4. Kriterien für die Studiengangsevaluation

Die nachfolgende Tabelle ist als Anleitung für die Durchführung der Studiengangsevaluationen konzipiert. Sie dient der Durchführung der oben beschriebenen Selbst- und Fremdbewertungen.

Folgende Abkürzungen werden in der Tabelle benutzt:

L = Lehrende

S = Studierende

A = Absolventen

AR = Akkreditierungsrat

ZdU = Ziel der Universität

Kriterien	Leitfragen	Kenngößen (Prüfinstrumente)
-----------	------------	-----------------------------

1	ZIELE		
1.1	Studiengangsziele (AR Kriterien: 2.1 und 2.2; ZdU: 1, 2, 4, 5)		
1.1.1 obligat	<p>Für jeden Studiengang sind Studiengangsziele definiert, welche die angestrebten Lernergebnisse enthalten und das angestrebte Qualifikationsniveau widerspiegeln. Die Studiengangsziele berücksichtigen die folgenden Ziele der Universität in Studium und Lehre:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ wissenschaftsorientierte und forschungseingebundenen Lehre (wissenschaftliche Befähigung) ▪ Erweiterung des akademischen Horizonts (wissenschaftliche Befähigung, Befähigung zur qualifizierten beruflichen Tätigkeit) ▪ Zukunftsfähigkeit (Befähigung zum zivilgesellschaftlichen Engagement, Persönlichkeitsentwicklung, Befähigung zur qualifizierten beruflichen Tätigkeit) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sind für den Studiengang Studiengangsziele definiert? ▪ Sind sie für die relevanten Statusgruppen – v. a. Studierende und Lehrende - zugänglich und so verankert, dass diese sich (z. B. im Rahmen der internen Qualitätssicherung) darauf berufen können? ▪ Sind die Studiengangsziele bei Studierenden und Lehrenden bekannt? ▪ Sind diese ergebnisorientiert formuliert (oder reine Inhaltsbeschreibungen)? ▪ Entsprechen die angestrebten Lernergebnisse der zutreffenden Niveaustufe des Qualifikationsrahmens? ▪ Inwiefern sind die nebengenannten Ziele der Universität in den Studiengangszielen berücksichtigt? ▪ Sind die Studiengangsziele an aktuellen oder prognostizierbaren fachlichen Entwicklungen orientiert? 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Dokumentation in Prüfungsordnungen oder äquivalenten öffentlichen Quellen (Dokumentenanalyse) ▪ Bekanntheitsgrad der Studiengangsziele bei Studierenden und Lehrenden (Befragung: L, S) ▪ Positive inhaltliche Bewertung der Zielformulierungen im Zuge interner/externer Evaluation (Dokumentenanalyse, Peer Review) ▪ Abgleich der Studiengangsziele mit Niveaubeschreibungen im Qualifikationsrahmen für jeden Studiengang; fachliche Bewertung (Dokumentenanalyse, Peer Review, Stichprobenanalysen von Abschlussarbeiten) ▪ Abgleich der Studiengangsziele mit den Zielen der Universität in Studium und Lehre (Dokumentenanalyse, Peer Review) ▪ Abgleich der Studiengangsziele mit aktuellen Beschlüssen des Fakultätentags und/oder von Fachgesellschaften (Dokumentenanalyse, Peer Review)
1.2	Qualifikationsziele der Module in den Studiengängen (AR-Kriterium: 2.2, ZdU: 1, 2, 3, 4)		
1.2.1 obligat	<p>Die für jeden Studiengang insgesamt angestrebten Studiengangsziele werden in den Qualifikationszielen der Module systematisch und lernergebnisorientiert konkretisiert.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sind Qualifikationsziele der Module formuliert? ▪ Sind diese lernergebnisorientiert formuliert? ▪ Sind sie für die relevanten Statusgruppen – v. a. Studierende und Lehrende - zugänglich 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Existenz von Qualifikationszielen für alle Module (Dokumentenanalyse) ▪ Positive inhaltliche Bewertung der Qualifikationsziele im Zuge interner/externer Evaluation (Dokumentenanalyse, Peer Review)

* Kenngößen, Leitfragen und Prüfinstrumente sind exemplarisch aufgeführt, sie können im Zuge einer Evaluation ergänzt bzw. in unterschiedlicher Auswahl genutzt werden. Mit zunehmender Erfahrung aus durchgeführten Evaluationen wird sich ein Kernbestand an Kenngößen und Prüfinstrumenten an der Universität etablieren.

Kriterien		Leitfragen	Kenngroßen (Prüfinstrumente)
		<p>und so verankert, dass diese sich (z. B. im Rahmen der internen Qualitätssicherung) darauf berufen können?</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Lassen sich zu jedem Studiengangsziel ein oder mehrere Module zuordnen, die dieses Ziel „bedienen“ 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bekanntheitsgrad der Qualifikationsziele der Module (Befragung: L, S) ▪ Positive Bewertung Passgenauigkeit Studiengangsziele / Qualifikationsziele der Module im Zuge interner/externer Evaluation (Ziele-Matrix pro Studiengang, Peer Review)
1.2.2 obligat	<p>Die inhaltlichen Voraussetzungen für die Teilnahme am Modul sind für die relevanten Statusgruppen transparent dargelegt.</p> <p>Die formulierten Voraussetzungen unterstützen den erfolgreichen Modulabschluss.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sind die Voraussetzungen formuliert und veröffentlicht? ▪ Sind sie bei Lehrenden und Studierenden bekannt? ▪ Unterstützen die formulierten Voraussetzungen den erfolgreichen Abschluss des Moduls? 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Modulbeschreibungen enthalten Voraussetzungen (Dokumentenanalyse) ▪ Bekanntheitsgrad bei Studierenden/Lehrenden (Befragung: L, S) <p>Positive Bewertung der formulierten Voraussetzungen im Zuge interner/externer Evaluation (Studienverlaufsanalyse / -statistik – kombiniert mit fallweiser, spezifischer Befragung von S und L im Modul)</p>
1.3	Weiterentwicklung		
1.3.1 obligat	<p>Die Studiengangsziele und die Qualifikationsziele der Module sind Maßstab für die (inhaltliche, strukturelle, didaktische) Weiterentwicklung der Studiengänge.</p> <p>Die Studiengangsziele und Qualifikationsziele der Module werden regelmäßig überprüft und weiterentwickelt.</p> <p>Bei der Weiterentwicklung der Studiengänge sowie der Studiengangsziele sind die relevanten Statusgruppen – insbesondere Lehrende und Studierende – einbezogen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Haben Weiterentwicklungen / Anpassungen des Studiengangs/der Studiengänge bzw. seiner Module stattgefunden? ▪ Wenn ja, was wurde geändert und warum? ▪ Werden die Studiengangsziele und Qualifikationsziele der Module daraufhin überprüft, ob sie erreichbar sind? ▪ Wie wird das überprüft? ▪ Wer war an der Weiterentwicklung der Studiengänge/Studiengangsziele in welcher Form beteiligt? 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bewertung der durchgeführten Studiengangsänderungen im Zuge interner /externer Evaluation (Befragung: L, Gremien, Dokumentenanalyse: Sitzungsprotokolle) ▪ Beteiligung der verschiedenen Statusgruppen (Befragung: L, S)

* Kenngroßen, Leitfragen und Prüfinstrumente sind exemplarisch aufgeführt, sie können im Zuge einer Evaluation ergänzt bzw. in unterschiedlicher Auswahl genutzt werden. Mit zunehmender Erfahrung aus durchgeführten Evaluationen wird sich ein Kernbestand an Kenngroßen und Prüfinstrumenten an der Universität etablieren.

Kriterien		Leitfragen	Kenngroßen (Prüfinstrumente)
		<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wurden bei der Weiterentwicklung der Studiengangsziele aktuelle (fachliche) Entwicklungen berücksichtigt? 	
1.3.2 obligat	Abweichungen von den Zielen bzw. die Frage des Erreichens der Studiengangsziele und Qualifikationsziele der Module sind Gegenstand der studiengangsbezogenen Qualitätssicherung.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Welche der verfügbaren Daten/Informationen geben Auskunft über die Zielerreichung in den Studiengängen? ▪ Sind die vorliegenden Daten und Informationen geeignet <ul style="list-style-type: none"> - um Zielabweichungen in einem Studiengang zu erkennen? - um Gegenmaßnahmen zu begründen? 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Selbstbewertung der Methoden der internen Evaluation ▪ Selbstbewertung/Expertenbewertung der Datenqualität aus der Qualitätssicherung ▪ (Dokumentenanalyse: Konzept der Qualitätssicherung, Funktionalität von Fragebögen, Zielvereinbarungen)
2	BEDARF		
2.1 obligat	Die Nachfrage nach dem Studiengang entspricht den in der Studiengangsbeschreibung formulierten Erwartungen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wie hoch ist die Nachfrage? ▪ Entspricht sie den Erwartungen? ▪ Wie haben sich die Studierenden- und Absolventenzahlen seit Einführung des Studiengangs entwickelt? 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Verhältnis Bewerber zu aufgenommenen Studierenden (bei Eignungsverfahren) ▪ Anzahl der Studienanfänger ▪ Anzahl der Studierenden ▪ Anzahl Absolventen
2.2 obligat	Absolventen des Studiengangs werden in Wissenschaft und Forschung, Wirtschaft, öffentlichen Einrichtungen, etc. nachgefragt.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ In welchen Bereichen sind Absolventen des Studiengangs beschäftigt? ▪ Entspricht die Art der Beschäftigung dem Qualifikationsniveau? ▪ Welcher Anteil der Absolventen findet eine Anstellung? 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Absolventenverbleib (Befragung: A)
3	STUDIENGANGSKONZEPT		

* Kenngroßen, Leitfragen und Prüfinstrumente sind exemplarisch aufgeführt, sie können im Zuge einer Evaluation ergänzt bzw. in unterschiedlicher Auswahl genutzt werden. Mit zunehmender Erfahrung aus durchgeführten Evaluationen wird sich ein Kernbestand an Kenngroßen und Prüfinstrumenten an der Universität etablieren.

Kriterien		Leitfragen	Kenngößen (Prüfinstrumente)
3.1	Inhalte der Module (AR-Kriterien 2.3 und 2.2; ZdU: 1, 2, 3, 4)		
3.1.1 obligat	Inhaltliche Abstimmung zwischen Modulen: Die Module sind inhaltlich so aufeinander abgestimmt und aufgebaut, dass die Studiengangsziele erreicht werden.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Können alle curricularen Anteile (Module, Lehrveranstaltungen) mindestens einem Studiengangsziel zugeordnet werden? ▪ Wie bewerten Studierende/Lehrende/Absolventen eines Studiengangs die inhaltliche Abstimmung zwischen den Modulen und den Aufbau des Studiengangs? ▪ Welche weiteren Belege über die inhaltliche Kohärenz des Studiengangs liegen vor (z.B. Empfehlungen von Fachgesellschaften)? ▪ Welche inhaltlichen Überschneidungen zwischen Modulen gibt es und wie sind sie begründet? ▪ Welche Module tragen zu folgenden Zielen der Universität in Studium und Lehre bei und in welcher Weise: <ul style="list-style-type: none"> - wissenschaftsorientierte und forschungseingebundene Lehre (wissenschaftliche Befähigung)? - Erweiterung des akademischen Horizonts (wissenschaftliche Befähigung, Befähigung zur qualifizierten beruflichen Tätigkeit)? - Zukunftsfähigkeit (Befähigung zum zivilgesellschaftlichen Engagement, Persönlichkeitsentwicklung, Befähigung zur qualifizierten beruflichen Tätigkeit)? 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Selbstbewertung im Zuge der internen Evaluation (Dokumentenanalyse, Zielmatrix auf Modulebene d.h. Zuordnung Module zu Studiengangszielen) ▪ Positive Bewertung der Passgenauigkeit der Modul Inhalte mit Studiengangszielen durch Lehrende/Studierende/Absolventen (Befragungen: S, L, A; Peer Review, Dokumentenanalyse) ▪ Anzahl forschungsorientierter Praktika bzw. anderer, zielspezifischer Angebote (Dokumentenanalyse)

* Kenngößen, Leitfragen und Prüfinstrumente sind exemplarisch aufgeführt, sie können im Zuge einer Evaluation ergänzt bzw. in unterschiedlicher Auswahl genutzt werden. Mit zunehmender Erfahrung aus durchgeführten Evaluationen wird sich ein Kernbestand an Kenngößen und Prüfinstrumenten an der Universität etablieren.

Kriterien		Leitfragen	Kenngroßen (Prüfinstrumente)
3.1.2 obligat	Inhaltliche Abstimmung innerhalb eines Moduls: Die inhaltliche Planung der Lehrveranstaltungen ist an den Qualifikationszielen der Module orientiert. Die Inhalte innerhalb eines Moduls sind aufeinander abgestimmt und ermöglichen das Erreichen der Qualifikationsziele des jeweiligen Moduls.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Inwieweit tragen die einzelnen Lehrveranstaltungen zum Erreichen der Qualifikationsziele des Moduls bei? ▪ Inwiefern sind die Inhalte eines Moduls aufeinander abgestimmt? ▪ Nutzen die Lehrenden die formulierten Studiengangs- und Qualifikationsziele zur Planung und Abstimmung ihres Lehrangebotes? 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Existenz von Beschreibungen der Lehrveranstaltungen (Dokumentenanalyse) ▪ Positive Bewertung der inhaltlichen Kohärenz der Module durch die Lehrenden bzw. die Studierenden oder durch externe Fachgutachter (Dokumentenanalyse; Befragung: L, S; Peer Review)
3.1.3	Das Modulkonzept läßt Wahlfreiheit der Studierenden zu und ermöglicht ein interdisziplinäres Studium.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wie ist das Verhältnis Pflichtveranstaltungen zu Wahlpflichtveranstaltungen? ▪ Gibt es ausreichend freie Leistungspunkte? ▪ Gibt es Möglichkeiten zur Schwerpunktbildung? ▪ Gibt es die Möglichkeit, Veranstaltungen anderer Fakultäten zu besuchen? 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Positive Bewertung der Wahlfreiheit und Interdisziplinarität durch die Lehrenden bzw. die Studierenden oder durch externe Fachgutachter (Dokumentenanalyse: Prüfungsordnung und Modulbeschreibung; Befragung: S, A, L, Peer Review)
3.1.4 obligat	Insgesamt ist ein angemessener Bezug zur beruflichen Praxis in das Studiengangskonzept integriert und somit die Berufsbefähigung der Studierenden verankert.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wie ist der Bezug zur beruflichen Praxis in das Studiengangskonzept integriert? ▪ Inwieweit befähigen die Studieninhalte die Absolventen eine qualifizierte Erwerbstätigkeit aufzunehmen? ▪ Verfügen die Absolventen nach Abschluss ihres Studiums über die für eine qualifizierte Erwerbstätigkeit notwendigen Kompetenzen? 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Art und Anzahl der auf die Berufspraxis bezogenen Studiengangselemente (z. B. Projekte mit der Wirtschaft, Praktika) (Dokumentenanalyse) ▪ Anteil der Berufseinsteiger, die angeben berufsrelevante Kompetenzen im Studium erworben zu haben (Befragung: A, L) ▪ Positive Bewertung durch Arbeitgeber (fallweise, gezielte Befragungen der Arbeitgeber)

* Kenngroßen, Leitfragen und Prüfinstrumente sind exemplarisch aufgeführt, sie können im Zuge einer Evaluation ergänzt bzw. in unterschiedlicher Auswahl genutzt werden. Mit zunehmender Erfahrung aus durchgeführten Evaluationen wird sich ein Kernbestand an Kenngroßen und Prüfinstrumenten an der Universität etablieren.

Kriterien		Leitfragen	Kenngroßen (Prüfinstrumente)
3.2	Struktur und Modularisierung (AR-Kriterien: 2.3, 2.4, 2.1, 2.2; ZdU: 1, 2, 3)		
3.2.1 obligat	Die zeitliche Überschneidungsfreiheit von Pflichtveranstaltungen innerhalb eines Studiengangs bzw. der häufigsten Fächerkombinationen (bei Teilstudiengängen) ist sichergestellt.	<ul style="list-style-type: none"> Wie wird die Überschneidungsfreiheit überprüft? Wurden in den letzten Semestern Überschneidungen festgestellt? Wenn ja, wie wurde darauf reagiert? 	<ul style="list-style-type: none"> Anzahl der Studierenden, die angeben, dass die Studierbarkeit aufgrund von Überschneidungen beeinträchtigt wurde (Befragung: S, A) (Anzeige von Überschneidungen in HIS-LSF)
3.2.2 obligat	Module und Lehrveranstaltungen auf Bachelorniveau finden keine Verwendung in Masterstudiengängen. Ausnahmen von diesen Regeln sind durch die Studiengangsziele begründet und gefährden das Qualifikationsniveau des Studiengangs insgesamt nicht.	<ul style="list-style-type: none"> Werden Module und/oder Lehrveranstaltungen sowohl im Bachelor als auch im Master verwendet? Wenn ja, welche und wie ist das begründet? 	<ul style="list-style-type: none"> (Selbsteinschätzung aufgrund der Modulkataloge der Bachelor- und Masterstudiengänge und des Vorlesungsverzeichnisses)
3.2.3	<p>Eine flexible Studienplanung ist gewährleistet. Individuelle Studienverläufe sind möglich.</p> <p>Die diesbezüglichen Belange von Studierenden mit Behinderung und chronischer Erkrankung sowie von Studierenden mit Betreuungsverpflichtung werden berücksichtigt.</p>	<ul style="list-style-type: none"> Gibt es verpflichtende Zugangsvoraussetzungen für Module? Wenn ja, wie sind diese begründet? Gibt es Angebote, um den Studienverlauf flexibler zu gestalten (z. B. Blockkurse)? Gibt es Module, die sich über mehr als zwei Semester erstrecken? Wenn ja, warum ist das notwendig? Wird die Flexibilität durch die Größe der Module eingeschränkt? <p>Ist die Möglichkeit vorhanden, individuelle Studienverläufe für Studierende mit Behinderung und/oder chronischer Erkrankung sowie für Studierende mit Betreuungsverpflichtung zu vereinbaren (vgl. Richtlinien der Universität Regensburg für familienfreundliche Studien- und Prüfungsregelungen)?</p>	<ul style="list-style-type: none"> Anteil der Module mit verpflichtenden Zugangsvoraussetzungen (Dokumentenanalyse: Modulkatalog, Prüfungsordnung) Anteil der Module die sich über mehr als zwei Semester erstrecken (Dokumentenanalyse: Modulkatalog) Angebote zur Flexibilisierung der Studienplanung (Dokumentenanalyse: Modulkatalog; Befragung: A, S) Vereinbarung individueller Studienverläufe mit behinderten und chronisch kranken Studierenden sowie mit Studierenden mit Betreuungsverpflichtung (Befragung: A, S)

* Kenngroßen, Leitfragen und Prüfinstrumente sind exemplarisch aufgeführt, sie können im Zuge einer Evaluation ergänzt bzw. in unterschiedlicher Auswahl genutzt werden. Mit zunehmender Erfahrung aus durchgeführten Evaluationen wird sich ein Kernbestand an Kenngroßen und Prüfinstrumenten an der Universität etablieren.

Kriterien		Leitfragen	Kenngroßen (Prüfinstrumente)
3.2.4 obligat	Das Studiengangskonzept erlaubt einen Aufenthalt an einer anderen Hochschule oder ein Berufspraktikum ohne Zeitverlust.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ist ein Mobilitätsfenster im Curriculum eingebunden? Wenn ja, in welchem Semester? ▪ Gibt es im Studiengangskonzept ausreichend Wahl-/Pflichtanteile, um ein bestimmtes Semester frei von Pflichtleistungen zu halten? ▪ Berücksichtigen die in den Semesterrandzeiten vorgesehenen Verpflichtungen evtl. versetzte Semesterzeiten im Ausland? ▪ In welchem Angebotsturnus werden die Pflichtveranstaltungen angeboten? ▪ Gibt es eine Regelung zur Unterbrechung der Fristen zur Prüfungswiederholung im Falle eines Urlaubssemesters in der Prüfungsordnung? 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Anteil der Studierenden, die einen Auslandsaufenthalt/einer Praxisphase ohne Zeitverlust absolviert haben (Befragung: A, S) ▪ Vorhandenes Mobilitätsfenster im Curriculum (Dokumentenanalyse: Prüfungsordnung)
3.2.5	Die Studierbarkeit innerhalb der Regelstudienzeit ist gewährleistet	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wie hoch ist der Anteil der Studierende einer Kohorte, der das Studium erfolgreich abschließt? ▪ Wie viele Studierende, haben das Studium in der Regelstudienzeit abgeschlossen? ▪ Wie hoch ist der Anteil der Studierenden, die ihr Studium abgebrochen haben bzw. die aufgrund einer endgültig nicht bestandenen Prüfung exmatrikuliert wurden? 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Absolventen innerhalb der Regelstudienzeit ▪ Studienverlaufsdaten ▪ Studienerfolgsquote bzw. Studienabbrecherquote

* Kenngroßen, Leitfragen und Prüfinstrumente sind exemplarisch aufgeführt, sie können im Zuge einer Evaluation ergänzt bzw. in unterschiedlicher Auswahl genutzt werden. Mit zunehmender Erfahrung aus durchgeführten Evaluationen wird sich ein Kernbestand an Kenngroßen und Prüfinstrumenten an der Universität etablieren.

Kriterien		Leitfragen	Kenngroßen (Prüfinstrumente)
3.3	Didaktisches Konzept (AR-Kriterien: 2.3 und 2.2; ZdU: 1, 2, 3, 4)		
3.3.1 obligat	Die eingesetzten Lehrmethoden und didaktischen Mittel unterstützen das Erreichen der Studiengangsziele und der Qualifikationsziele der Module	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Welche Lehrmethoden sind vorgesehen? ▪ Inwiefern tragen diese zum Erreichen der Studiengangsziele bzw. der Qualifikationsziele der Module bei? ▪ Welche didaktischen Mittel werden eingesetzt, um die Studierenden mit berufsadäquaten Handlungskompetenzen auszustatten? ▪ Inwieweit unterstützen die eingesetzten didaktischen Methoden die Verzahnung von Forschung und Lehre? ▪ Haben die Studierenden ausreichend Gelegenheit zur eigenständigen wissenschaftlichen Arbeit? 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Passung zwischen den didaktischen Methoden und den Studiengangszielen bzw. Qualifikationszielen der Module (Selbsteinschätzung; Befragung: A, S, L)
3.3.2	Das Verhältnis von Präsenz- zu Selbststudium ist so konzipiert, dass die definierten Studiengangsziele erreicht werden können.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wie hoch ist die durchschnittliche Anzahl an Semesterwochenstunden (Präsenzzeit), die pro Semester erbracht werden muss? ▪ Bleibt ausreichend Zeit für Selbststudium? 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Angemessenes Verhältnis zwischen Präsenzzeit und Selbststudium (Dokumentenanalyse: Modulkatalog; Befragung: A, S, L)
3.3.3 obligat	Anwesenheitspflicht ist nur in didaktisch begründeten Fällen vorgesehen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ist Anwesenheitspflicht vorgesehen? ▪ Wenn ja, wo und wie ist diese geregelt? ▪ In welchen Veranstaltungen ist sie vorgesehen und warum? 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vorgesehene Anwesenheitspflichten sind didaktisch begründet (Dokumentenanalyse: Prüfungsordnung; Modulkatalog; Selbstbewertung)

* Kenngroßen, Leitfragen und Prüfinstrumente sind exemplarisch aufgeführt, sie können im Zuge einer Evaluation ergänzt bzw. in unterschiedlicher Auswahl genutzt werden. Mit zunehmender Erfahrung aus durchgeführten Evaluationen wird sich ein Kernbestand an Kenngroßen und Prüfinstrumenten an der Universität etablieren.

Kriterien		Leitfragen	Kenngroßen (Prüfinstrumente)
3.3.4 obligat	Die Studierenden erhalten auch bei nicht-benoteten Leistungen eine Rückmeldung über die Qualität ihrer Arbeit	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Müssen die Studierenden nicht-benotete Leistungen in den Modulen erbringen? ▪ Erhalten sie eine Rückmeldung über die Qualität dieser Leistung? 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ausreichende Rückmeldung zu nicht-benoteten Leistungen (Befragung: L, S, A)
3.4	Prüfungskonzept (AR-Kriterium 2.5; ZdU: 1, 2, 4)		
3.4.1 obligat	Prüfungsinhalte und -methoden orientieren sich an den Qualifikationszielen der Module	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Inwiefern sind die Prüfungsinhalte und –methoden geeignet, das Erreichen der Qualifikationsziele der jeweiligen Module zu überprüfen? 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Positive Einschätzung der Eignung der Prüfungsinhalte und -methoden, um das Erreichen der Qualifikationsziele zu überprüfen durch Lehrende und Studierende (Gegenüberstellung der Prüfungsmethoden und der Qualifikationsziele / Ziele-Matrix; Befragung: S, L; fachbezogene Stichprobenprüfung von Klausuren, Arbeiten, Prüfungsprotokollen)
3.4.2 obligat	Jedes Modul schließt in der Regel mit nur einer das gesamte Modul umfassenden Prüfung ab.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gibt es Module mit Teilprüfungen? ▪ Wenn ja, worin begründet sich die Notwendigkeit dieser Teilprüfungen? 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ausnahmen von der Regel sind hinreichend begründet (Dokumentenanalyse: Prüfungsordnung, Modulbeschreibungen)
3.4.3	Die Prüfungsdichte ist angemessen.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wie ist die durchschnittliche Prüfungsbelastung pro Semester? ▪ Gibt es Module mit weniger als 5 Leistungspunkten? 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Angemessene Prüfungsdichte (Dokumentenanalyse: Prüfungsordnung Modulbeschreibungen; Befragung: S)
3.4.4 obligat	Die Bewertungskriterien sind für Studierende transparent.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Werden Bewertungsschlüssel für Klausuren zur Verfügung gestellt? ▪ Gibt es schriftliche Begründungen für die Notenvergabe bei Haus- und Seminararbeiten? Sind diese den 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Nachvollziehbarkeit der Bewertungskriterien (Befragung: S, L)

* Kenngroßen, Leitfragen und Prüfinstrumente sind exemplarisch aufgeführt, sie können im Zuge einer Evaluation ergänzt bzw. in unterschiedlicher Auswahl genutzt werden. Mit zunehmender Erfahrung aus durchgeführten Evaluationen wird sich ein Kernbestand an Kenngroßen und Prüfinstrumenten an der Universität etablieren.

Kriterien		Leitfragen	Kenngroßen (Prüfinstrumente)
		<p>Studierenden zugänglich?</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Werden mündliche Prüfungen detailliert protokolliert? Sind diese den Studierenden zugänglich? ▪ Kennen Studierende die jeweiligen Bewertungskriterien vor dem Prüfungsereignis? 	
3.4.5 obligat	Der Studiengang wird mit einer Abschlussarbeit abgeschlossen, die gewährleistet, dass die Studierenden eine Aufgabenstellung eigenständig und auf einem dem angestrebten Abschluss entsprechenden Niveau bearbeiten.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Unterstützt die Themenstellung das Erreichen der Studiengangsziele? ▪ Kann die Aufgabenstellung mit den im Studium erworbenen Kompetenzen selbständig bearbeitet werden? ▪ Entspricht das Niveau der Themenstellung dem Abschlussgrad (Bachelor/Master) ▪ Ist der vorgesehene Zeitraum für die Erstellung der Arbeit dem Umfang und Niveau angemessen? ▪ Wird der vorgesehene Zeitraum bei der Themenstellung berücksichtigt? 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Angemessenes Niveau der Abschlussarbeit (Dokumentenanalyse: Prüfungsordnung, Themenliste; stichprobenartige Prüfung der Abschlussarbeiten; Statistik über Verlängerung der Abgabefrist; Befragung: A)
3.4.6 obligat	Es werden ausschließlich in der Prüfungsordnung genannte Prüfungsformen verwendet	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sind alle verwendeten Prüfungsformen (z. B. Multiple Choice oder E-Prüfung) in der Prüfungsordnung geregelt? 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ (Dokumentenanalyse: Prüfungsordnung)
3.4.7 obligat	Die Gewichtung der Modulnoten orientiert sich an den Studiengangszielen.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gibt es Unterschiede in der Notengewichtung der Module in Bezug auf die Relevanz für die Erreichung der Studiengangsziele (z. B. Basismodule/Aufbaumodule/Schwerpunktmodule/Wahlmodule)? 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Angemessene Gewichtung der Modulnoten (Dokumentenanalyse: Prüfungsordnung – Begründung der Gewichtungen)

* Kenngroßen, Leitfragen und Prüfinstrumente sind exemplarisch aufgeführt, sie können im Zuge einer Evaluation ergänzt bzw. in unterschiedlicher Auswahl genutzt werden. Mit zunehmender Erfahrung aus durchgeführten Evaluationen wird sich ein Kernbestand an Kenngroßen und Prüfinstrumenten an der Universität etablieren.

Kriterien		Leitfragen	Kenngroßen (Prüfinstrumente)
		<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gibt es unbenotete Module oder Bereiche? Wenn ja, was ist die Begründung? ▪ Wie setzt sich die Gesamtnote zusammen und warum? 	
3.5	Arbeitslast & Leistungspunktevergabe (AR-Kriterium: 2.4; ZdU: 3, 5)		
3.5.1 obligat	Die Arbeitsbelastung der Studierenden pro Semester ist realistisch eingeschätzt	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wie hoch ist der Anteil der Studierende einer Kohorte, die das Studium abschließen? ▪ Wie viele Studierende, haben das Studium in der Regelstudienzeit abgeschlossen? ▪ Gibt es Auffälligkeiten im Studienverlauf? ▪ Ist ein Leistungspunktesystem vorhanden? ▪ Ist der studentische Arbeitsaufwand angemessen in Kreditpunkten ausgedrückt (25-30h/1CP).³ ▪ Sind alle verpflichtenden Bestandteile des Studiums im Leistungspunktesystem erfasst? ▪ Ist die Arbeitsbelastung über den Studienverlauf gleichmäßig verteilt?⁴ ▪ Wie bewerten die Studierenden/Lehrenden die Arbeitslast nach Semestern/Modulen? 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die ECTS-Punkte pro Modul sind sinnvoll vergeben und entsprechen dem durchschnittlichen Arbeitsaufwand (Studienerfolgsquote; Anzahl Absolventen in der Regelstudienzeit; Studienverlaufsanalyse; Einschätzung der Workload durch Lehrende / Studierende (Workloaderhebung)
3.5.2 obligat	Leistungspunkte werden nur nach erfolgreichem Abschluss des Moduls vergeben	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sind die Regelungen zur Leistungspunktevergabe eindeutig und verständlich? 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vergabe von Kreditpunkten in Abhängigkeit von der Modulprüfung bzw. dem Abschluss des Moduls (Dokumentenanalyse: Prüfungsordnung)

³ Bei der Berechnung der Präsenzzeit wird jede Semesterwochenstunde (SWS) als eine Zeitstunde berechnet, da für die Studierenden durch das Zeitraster der Veranstaltungen, den Wechsel der Räume und Fragen an die Dozenten nach der Veranstaltung ein Zeitaufwand von etwa 60 Minuten angesetzt werden muss.

⁴ Jährlich werden 60 Leistungspunkte vergeben, im Halbjahr 30.⁴ Abweichungen im Halbjahr betragen nicht mehr als +/- 10% der Leistungspunkte, wobei sich die Abweichungen im Verlauf des gesamten Studiums ausgleichen.

* Kenngroßen, Leitfragen und Prüfinstrumente sind exemplarisch aufgeführt, sie können im Zuge einer Evaluation ergänzt bzw. in unterschiedlicher Auswahl genutzt werden. Mit zunehmender Erfahrung aus durchgeführten Evaluationen wird sich ein Kernbestand an Kenngroßen und Prüfinstrumenten an der Universität etablieren.

Kriterien		Leitfragen	Kenngroßen (Prüfinstrumente)
		<ul style="list-style-type: none"> Welche möglichen Kriterien für die Vergabe von Leistungspunkten sind definiert? 	
3.5.3 obligat	Für die Kreditierung von verpflichtenden Praxisphasen sind zusätzlich folgende Bedingungen des Akkreditierungsrates erfüllt: Die Praxisphase ist sinnvoll in das Curriculum eingebunden; sie wird von der Hochschule betreut und ihre Qualität gesichert. (Gilt nur, wenn verpflichtende Praktika im Curriculum vorgesehen sind)	<ul style="list-style-type: none"> Sind verpflichtende Praxisphasen vorgesehen? Gibt es Empfehlungen für den Beginn und die Dauer der Praktikumsphase, um das Studium in der Regelstudienzeit absolvieren zu können? Wie erfolgt die Betreuung von Praxisphasen (Begleitveranstaltung; Sprechstunden etc.)? 	<ul style="list-style-type: none"> Sinnvolle Einbindung von Praxisphasen (Berufspraktika) in das Curriculum zu einem angemessenen Zeitpunkt (Dokumentenanalyse: Curriculum / Modulkatalog; Befragung: S) Betreuung von Praxisphasen durch einen Hochschullehrer (Dokumentenanalyse: Prüfungsordnung)
3.5.4	Anerkennungsverfahren für extern erbrachte Leistungen sind definiert.	<ul style="list-style-type: none"> Sind in der Prüfungsordnung für extern erbrachte Leistungen klar definierte Anerkennungsverfahren definiert? Falls ja: Enthält dieses Anerkennungsverfahren eine Beschreibung gleichwertiger Leistungen? Erfüllen diese Regelungen die Anforderung der Lissabon Konvention? 	<ul style="list-style-type: none"> Klar definiertes Anerkennungsverfahren, das eine Beschreibung gleichwertiger Leistungen enthält (Dokumentenanalyse: Prüfungsordnung; Befragung: S, A)
3.6	ZUGANGS- UND ZULASSUNGSVORAUSSETZUNGEN FÜR DIE STUDIENGÄNGE (AR-Kriterien: 2.3, 2.4, 2.5; ZdU: 3, 5)		
3.6.1	Für die Zulassung zum jeweiligen Studiengang sind Verfahren und Auswahlkriterien verbindlich und transparent geregelt. Sie sind so angelegt, dass die Studienanfänger die Studiengangsziele im Rahmen des regulären Studienprogramms erreichen können.	<ul style="list-style-type: none"> Welche Regeln und Auswahlkriterien werden für die Zulassung zu einem Studiengang angewandt? Wo und wie sind diese dokumentiert? Sind die Regeln und Auswahlkriterien für die Zulassung verständlich? Sind die Regeln und Auswahlkriterien für die Zulassung geeignet, jene Studierenden auszuwählen bzw. anzusprechen, die eine 	<ul style="list-style-type: none"> Verfügbarkeit von Regeln und Auswahlkriterien für die Zulassung (Dokumentenprüfung: z. B. Prüfungsordnung; Befragung: S, L) Quote der zugelassenen Bewerber (Statistik: Fakultät) (Studienerfolgsquote) (Studienabbrecherbefragung)

* Kenngroßen, Leitfragen und Prüfinstrumente sind exemplarisch aufgeführt, sie können im Zuge einer Evaluation ergänzt bzw. in unterschiedlicher Auswahl genutzt werden. Mit zunehmender Erfahrung aus durchgeführten Evaluationen wird sich ein Kernbestand an Kenngroßen und Prüfinstrumenten an der Universität etablieren.

Kriterien		Leitfragen	Kenngroßen (Prüfinstrumente)
		hinreichende Vorbildung für das erfolgreiche Studium mitbringen?	
3.6.2 obligat	Die Zugangs- und Zulassungsvoraussetzungen stellen sicher, dass alle Bewerber gleichberechtigt behandelt werden. Die Belange von Studierenden mit Behinderung und/oder chronischer Erkrankung werden berücksichtigt.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Werden alle Bewerber gleichberechtigt behandelt? ▪ Gibt es Nachteilsausgleichsregelungen für Studierende mit Behinderung und/oder chronischer Erkrankung? 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vereinbarkeit der Zugangs- und Zulassungsvoraussetzungen mit dem Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz ist gewährleistet (Prüfung durch die Rechtsabteilung)
3.6.3	Den Studieninteressenten werden Möglichkeiten geboten, ihre Eignung für den jeweiligen Studiengang zu überprüfen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Werden den Studieninteressenten Selbsttests zur Verfügung gestellt, um ihre Eignung für den jeweiligen Studiengang zu überprüfen? ▪ Sind die zum Studiengang veröffentlichten Informationen geeignet, Studieninteressenten in die Lage zu versetzen, ihre Eignung selbst einzuschätzen? 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Möglichkeiten zur Prüfung der Eignung von Studieninteressierten sind vorhanden (Dokumentenanalyse)
3.6.4	Den Studienanfängern werden zu Studienbeginn Möglichkeiten geboten, sich erforderliches Vorwissen anzueignen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wie wird der Bedarf an Vorbereitungskursen erhoben? ▪ Gibt es vorbereitende Kurse, um sich nötiges Vorwissen anzueignen? ▪ Ist das Angebot an vorbereitenden Kursen ausreichend? 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Möglichkeit, sich zu Studienbeginn erforderliches Vorwissen anzueignen, ist vorhanden (Studienerfolgsquote, Studienverlaufsanalyse; Befragung: Abbrecher, A, S)

* Kenngroßen, Leitfragen und Prüfinstrumente sind exemplarisch aufgeführt, sie können im Zuge einer Evaluation ergänzt bzw. in unterschiedlicher Auswahl genutzt werden. Mit zunehmender Erfahrung aus durchgeführten Evaluationen wird sich ein Kernbestand an Kenngroßen und Prüfinstrumenten an der Universität etablieren.

Kriterien	Leitfragen	Kenngrößen (Prüfinstrumente)
4 ORGANISATION UND DURCHFÜHRUNG DES STUDIENGANGS		
4.1 Unterstützung & Beratung (AR-Kriterium: 2.4; ZdU: 3, 4)		
4.1.1 obligat	<p>Für die individuelle Betreuung, Beratung und Unterstützung von Studierenden und Studieninteressierten stehen ausreichende Angebote zur Verfügung. Die diesbezüglichen Belange von Studierenden mit Behinderung und/oder chronischer Erkrankung werden berücksichtigt.</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Wie wird die Fachstudienberatung gewährleistet? ▪ Wie wird die fachliche Betreuung außerhalb der Lehrveranstaltungen sichergestellt? (Sprechstunden, Erreichbarkeit) ▪ Sind die überfachlichen Beratungsangebote ausreichend? ▪ Sind die zentral angebotenen Maßnahmen zur Studienorientierung hilfreich? ▪ Welche Angebote zur Studienorientierung für Studieninteressierte gibt es in der Fakultät? ▪ Wie werden die Studierenden bei der Berufsorientierung unterstützt? Welche Angebote hierfür gibt es? ▪ Sind die zentral angebotenen Maßnahmen für Studierende in besonderen Lebenslagen hilfreich und ausreichend? ▪ Welche Angebote für Studierende mit Behinderung und chronischer Erkrankung sowie Studierenden in besonderen Lebenslagen gibt es in der Fakultät? ▪ Gibt es ein Frühwarnsystem, um Gefährdete Studierende zu identifizieren und gibt es spezielle Beratungsangebote? ▪ Gibt es sonstige individuelle Beratungs- und Betreuungsangebote (z. B. Mentorat) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Angemessenheit des Angebots an individueller Betreuung, Beratung und Unterstützung (Befragung: S, A, L; Selbsteinschätzung)

* Kenngrößen, Leitfragen und Prüfinstrumente sind exemplarisch aufgeführt, sie können im Zuge einer Evaluation ergänzt bzw. in unterschiedlicher Auswahl genutzt werden. Mit zunehmender Erfahrung aus durchgeführten Evaluationen wird sich ein Kernbestand an Kenngrößen und Prüfinstrumenten an der Universität etablieren.

Kriterien		Leitfragen	Kenngroßen (Prüfinstrumente)
4.1.2 obligat	Relevante Informationen zum Studium sind klar beschrieben und leicht auffindbar.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gibt es einen exemplarischen Studienverlaufsplan und ist dieser veröffentlicht? ▪ Welche Informationsmaterialien gibt es (Flyer, Broschüren)? ▪ Welche Informationsveranstaltungen gibt es? ▪ Sind die Informationen auf der Studienangebotshomepage aktuell und vollständig? 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Angemessenheit und Aktualität des Informationsmaterials und der Informationsveranstaltungen (Dokumentenanalyse, Befragung: S, L)
4.2	Prüfungsorganisation (AR-Kriterien: 2.4, 2.5, 2.2; ZdU: 1, 2, 3)		
4.2.1 obligat	<p>Die Prüfungen sind so koordiniert, dass die Studierbarkeit nicht gefährdet wird.</p> <p>Die diesbezüglichen Belange von Studierenden mit Behinderung und/oder chronischer Erkrankung sowie von Studierenden mit Betreuungsverpflichtung werden berücksichtigt.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gibt es zeitliche Überschneidungen bei den Prüfungen? ▪ Sind die Prüfungen eines Semesters so koordiniert, dass die Studierenden ausreichend Vorbereitungszeit haben (z. B. angemessene Verteilung über den Prüfungszeitraum)? ▪ In welchem Zeitraum werden Prüfungen und Wiederholungsprüfungen angeboten? ▪ Beeinträchtigt die Anzahl der Wiederholungsmöglichkeiten die Studierbarkeit? ▪ Werden die Prüfungsergebnisse rechtzeitig bekannt gegeben, um Behinderungen im Studienverlauf zu vermeiden (insb. Übergang Bachelor/Master)? ▪ Gibt es Regelungen zum Nachteilsausgleich in der Prüfungsordnung (z.B. Verlängerung der Arbeitszeit und alternative 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Studierbarkeit ist gewährleistet (Studienerfolgsquote; durchschnittliche Studiendauer; Studienverlaufsanalyse) ▪ Angemessene Prüfungsorganisation (Dokumentenanalyse: Modulkatalog, Studienverlaufsplan; Befragung: S, A, Abbrecher) ▪ Vorhandene Nachteilsausgleichsregelung für Studierende mit Behinderung und/oder chronischer Erkrankung sowie für Studierende mit Betreuungsverpflichtung (Dokumentenanalyse: Prüfungsordnung; stichprobenartige Einzelfallbetrachtung)

* Kenngroßen, Leitfragen und Prüfinstrumente sind exemplarisch aufgeführt, sie können im Zuge einer Evaluation ergänzt bzw. in unterschiedlicher Auswahl genutzt werden. Mit zunehmender Erfahrung aus durchgeführten Evaluationen wird sich ein Kernbestand an Kenngroßen und Prüfinstrumenten an der Universität etablieren.

Kriterien		Leitfragen	Kenngroßen (Prüfinstrumente)
		<p>Prüfungsformen) für Studierende mit Behinderung und/oder chronischer Erkrankung?</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Wie wurden/werden diese in der Praxis umgesetzt? ▪ Gibt es Regelungen zum Nachteilsausgleich in der Prüfungsordnung für Studierende mit Betreuungsverpflichtung (vgl. Richtlinien der Universität Regensburg zur familienfreundlichen Studien- und Prüfungsregelung)? ▪ Wie wurden/werden diese in der Praxis umgesetzt? 	
4.2.2 obligat	Prüfungsformen sind für jedes Modul festgelegt. Es ist sichergestellt, dass den Studierenden zu Beginn der Veranstaltungen die Prüfungsvorleistungen und Prüfungsleistungen bekannt gegeben werden.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sind die Prüfungsformen in der Modulbeschreibung festgelegt? ▪ Wenn nein, wie und wann werden die Prüfungsformen bekannt gegeben? 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Prüfungsform ist den Studierenden vorab bekannt. (Dokumentenanalyse: Modulkatalog, Prüfungsordnung, Vorlesungsverzeichnis; Befragung: S)
4.2.3 obligat	Die Vergabe eines englischsprachigen Diploma Supplement zusätzlich zu einem Abschlusszeugnis ist verbindlich geregelt und erfolgt.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ist ein Diploma Supplement für den Studiengang vorgesehen? ▪ Wird es in der Regel allen Studierenden ausgehändigt? 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Klar definierte Vorgehensweise zur Erstellung des Diploma Supplement (Dokumentenanalyse: Prüfungsordnung (§24); Rückmeldung Koordinierungsstelle) ▪ Anteil der Absolventen, denen ein Diploma Supplement ausgehändigt wird (Statistik/Prüfungsamt)
4.2.4 obligat	Das Diploma Supplement gibt Aufschluss über Ziele, Inhalt, Struktur, Niveau des Studiengangs und über die individuelle Leistung (inklusive ECTS Note).	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Enthält das Diploma Supplement die relevanten Informationen (Ziele, Inhalt, Struktur, Niveau des Studiengangs, 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vollständigkeit und Nachvollziehbarkeit der Inhalte des Diploma Supplement (Dokumentenanalyse: Muster Diploma

* Kenngroßen, Leitfragen und Prüfinstrumente sind exemplarisch aufgeführt, sie können im Zuge einer Evaluation ergänzt bzw. in unterschiedlicher Auswahl genutzt werden. Mit zunehmender Erfahrung aus durchgeführten Evaluationen wird sich ein Kernbestand an Kenngroßen und Prüfinstrumenten an der Universität etablieren.

Kriterien		Leitfragen	Kenngroßen (Prüfinstrumente)
		individuelle Leistung, ECTS-Note)? ▪ Sind die relevanten Informationen verständlich dargestellt?	Supplement; Befragung: A, L; Workshop mit Studierenden und Lehrenden)
4.3	Chancengleichheit (AR-Kriterien: 2.3, 2.4, 2.5, 2.8 2.11; ZdU: 3)		
4.3.1 obligat	Auf der Ebene des Studiengangs wird das Gleichstellungskonzept der Universität Regensburg umgesetzt. Auf der Ebene des Studiengangs werden die Belange von Studierenden in besonderen Lebenslagen wie beispielsweise Erziehende und Studierende mit sonstigen Betreuungsverpflichtungen, ausländische Studierende, Personen mit Migrationshintergrund, und/oder aus sogenannten bildungsfernen Schichten berücksichtigt.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wird das Gleichstellungskonzept der Universität Regensburg auf Studiengangsebene umgesetzt? ▪ Werden die Richtlinien der Universität Regensburg für familienfreundliche Studien- und Prüfungsregelungen auf Studiengangsebene umgesetzt? ▪ Welche Regelungen gibt es darüber hinaus auf Fakultätsebene, um die Belange von Studierenden in besonderen Lebenslagen zu berücksichtigen? 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Belange der Studierenden in besonderen Lebenslagen werden angemessen berücksichtigt (Selbstbewertung; Befragung: S, A, L)
4.4	Rechtsgrundlagen (AR-Kriterien: 2.2; ZdU: 3)		
4.4.1 obligat	Die den Studiengängen zugrunde liegenden Ordnungen enthalten alle für Zugang, Ablauf und Abschluss des Studiums maßgeblichen Regelungen.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gibt es Regelungen, die den Zugang, Ablauf und Abschluss des Studiums beeinflussen und nicht in den maßgeblichen Ordnungen enthalten sind (z. B. Regelungen über den Zugang zu Lehrveranstaltungen)? 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vollständigkeit der den Studiengängen zugrunde liegenden Ordnungen (Dokumentenprüfung: Prüfungsordnungen, Modulbeschreibungen, Eignungs- oder Eignungsfeststellungssatzung; Fakultät / Rechtsabteilung)
4.4.2 obligat	Die relevanten Ordnungen wurden einer Rechtsprüfung unterzogen und sind in Kraft gesetzt. (Verfahrenshinweis: sofern der Fakultät keine Freigabe der Rechtsabteilung auf Basis der jeweils aktuellsten KMK-Strukturvorgaben vorliegt, muss diese im Zuge der Evaluation eingeholt werden.)	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wurden die maßgeblichen Ordnungen vor Beschlussfassung einer Rechtsprüfung unterzogen? ▪ Erfolgte die Rechtsprüfung aufgrund der aktuell geltenden KMK-Vorgaben? 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Konformität der den Studiengängen zugrunde liegenden Ordnungen mit den aktuellen Rechtsvorgaben (Rechtsprüfung der Prüfungsordnung durch die Rechtsabteilung)

* Kenngroßen, Leitfragen und Prüfinstrumente sind exemplarisch aufgeführt, sie können im Zuge einer Evaluation ergänzt bzw. in unterschiedlicher Auswahl genutzt werden. Mit zunehmender Erfahrung aus durchgeführten Evaluationen wird sich ein Kernbestand an Kenngroßen und Prüfinstrumenten an der Universität etablieren.

Kriterien		Leitfragen	Kenngößen (Prüfinstrumente)
		<ul style="list-style-type: none"> Entsprechen die maßgeblichen Ordnungen den aktuell geltenden KMK-Vorgaben 	
4.4.3	Die Ordnungen sind zugänglich und verständlich.	<ul style="list-style-type: none"> Wo sind die Ordnungen veröffentlicht? Sind die Ordnungen verständlich? 	<ul style="list-style-type: none"> Verfügbarkeit und Verständlichkeit der Ordnungen für alle relevanten Statusgruppen (Dokumentenanalyse; Befragung: S, L)
4.5	Beteiligtes Personal (AR-Kriterium: 2.7; ZdU: 1)		
4.5.1 obligat	Der fachlich-inhaltlich Schwerpunkt und die Forschungsausrichtung der Lehrenden entsprechen den Zielen und Inhalten des Studiengangs.	<ul style="list-style-type: none"> Inwiefern werden die Inhalte des Studiengangs durch das wissenschaftliche Profil der Lehrenden abgedeckt? Inwiefern tragen die Forschungsschwerpunkte der Lehrenden zum Erreichen der Studiengangsziele bei? 	<ul style="list-style-type: none"> Passung zwischen studiengangs- und modulbezogenen inhaltlichen Anforderungen und dem wissenschaftlichen Profil der Lehrenden (Selbsteinschätzung anhand der Lehrendenprofile)
4.5.2 obligat	Das Lehrangebot und die Betreuung der Studierenden sind im Rahmen des verfügbaren Lehrdeputats (insgesamt und im Hinblick auf einzelne Lehrende) gewährleistet.	<ul style="list-style-type: none"> Wie viele Stellen für wissenschaftlich hauptberufliches Personal mit welchem Lehrdeputat gibt es? Wie viele Stellen sind derzeit besetzt? Welches zusätzliche Lehrpersonal gibt es (Lehraufträge, drittmittel- und studienbeitragsfinanziertes Lehrpersonal)? Ist das verfügbare Lehrdeputat ausreichend, um für die vorhandenen Studierenden ein ausreichendes Lehrangebot zu erbringen? Gibt es inhaltliche Schwerpunkte des Studiengangs, die nicht durch entsprechende inhaltliche Schwerpunkte des Lehrpersonals abgedeckt werden? 	<ul style="list-style-type: none"> Übersicht über Stellen mit Lehrdeputat und Besetzung (Statistik/Verwaltung) Anzahl Lehraufträge und der dadurch erbrachten SWS (Statistik/Verwaltung) Höhe der durch drittmittel- und studienbeitragsfinanziertem Lehrpersonal erbrachten SWS (Statistik/Fakultät) Kapazitätsberechnung (Statistik/Verwaltung) Betreuungsrelation (Statistik/Verwaltung) Gruppengröße (Fakultät) Anzahl der Studierenden pro Betreuer

* Kenngößen, Leitfragen und Prüfinstrumente sind exemplarisch aufgeführt, sie können im Zuge einer Evaluation ergänzt bzw. in unterschiedlicher Auswahl genutzt werden. Mit zunehmender Erfahrung aus durchgeführten Evaluationen wird sich ein Kernbestand an Kenngößen und Prüfinstrumenten an der Universität etablieren.

Kriterien		Leitfragen	Kenngrossen (Prüfinstrumente)
		<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gibt es inhaltliche Schwerpunkte des Lehrpersonals, die sich nicht als entsprechende inhaltliche Schwerpunkte des Studiengangs wieder finden? 	
4.5.3 obligat	Lehrende erhalten Angebote zur Weiterentwicklung ihrer fachlichen und didaktischen Befähigung sowie ihrer Beratungskompetenzen.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wie erfolgt die fachliche Weiterentwicklung der Lehrenden? ▪ Werden die Angebote des ZHW zur hochschuldidaktischen Weiterbildung genutzt und sind diese ausreichend? ▪ Werden andere Angebote zur hochschuldidaktischen Weiterbildung genutzt? ▪ Wie erfolgt die Weiterentwicklung der Beratungskompetenzen? 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Teilnahme der Lehrenden an fachlichen Weiterbildungskursen (Statistik: Fakultät) ▪ Teilnahme der Lehrenden an den vom ZHW angebotenen Kursen sowie an anderen hochschuldidaktischen Weiterbildungen (Statistik: Fakultät/ZHW) ▪ Teilnahme der Fachstudienberater an Angeboten zur Weiterentwicklung der Beratungskompetenzen (Statistik: Fakultät) ▪ Zufriedenheit mit dem Angebot an Weiterbildungen (Befragung: L)
4.6	Finanz- und Sachausstattung (AR-Kriterien: 2.6, 2.7; ZdU: 1, 2, 3)		
4.6.1 obligat	Die vorhandene Infrastruktur (z. B. Hörsäle, Labore, Bibliothek, IT-Ausstattung) und die eingesetzten Ressourcen entsprechen den qualitativen und quantitativen Anforderungen des Studienganges.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sind ausreichend Räume in der benötigten Grösse vorhanden? ▪ Sind die Räume für den vorgesehenen Zweck angemessen ausgestattet? ▪ Welche Sachausstattung wird für die Durchführung des Studiengangs benötigt? ▪ Steht diese zur Verfügung? ▪ Sind die dafür zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel ausreichend? ▪ Werden Studienbeiträge dafür verwendet? 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Angemessenheit der Ressourcen zur Umsetzung der Studiengangsziele (Befragung: L, S; Selbsteinschätzung)

* Kenngrossen, Leitfragen und Prüfinstrumente sind exemplarisch aufgeführt, sie können im Zuge einer Evaluation ergänzt bzw. in unterschiedlicher Auswahl genutzt werden. Mit zunehmender Erfahrung aus durchgeführten Evaluationen wird sich ein Kernbestand an Kenngrossen und Prüfinstrumenten an der Universität etablieren.

Kriterien		Leitfragen	Kenngrößen (Prüfinstrumente)
		<ul style="list-style-type: none">▪ Ist die Ausstattung der Bibliothek angemessen?▪ Ist die IT-Ausstattung angemessen?	
4.7	Studienorganisatorische Abläufe		
4.7.1	Die studienorganisatorischen Abläufe innerhalb der Fakultät sowie in der Zentralverwaltung sind effizient und unterstützen die Durchführung der Studiengänge.	<ul style="list-style-type: none">▪ Gibt es Probleme bei studienorganisatorischen und/oder Verwaltungsabläufen, welche die Durchführung der Studiengänge behindern?▪ Wenn ja, welche?▪ Gibt es Probleme in der Kommunikation und Zusammenarbeit zwischen Studiengangsverantwortlichen/ Lehrenden und:<ul style="list-style-type: none">- Dekanat- Zentraler Studienberatung- Studentenzentrale- Prüfungsamt- Zentralverwaltung▪ Gibt es Unklarheiten hinsichtlich der Verantwortlichkeiten?	<ul style="list-style-type: none">▪ Vorhandensein und Transparenz von Verfahrensbeschreibungen.▪ Zufriedenheit mit der Zusammenarbeit zwischen:<ul style="list-style-type: none">- Lehrenden- Dekanat- Zentraler Studienberatung- Studentenzentrale- Prüfungsamt- Zentralverwaltung <p>(Befragung bzw. Statusgruppengespräch: L, Studiengangsleiter, Verwaltungsmitarbeiter Dokumentenanalyse: Verfahrensbeschreibungen)</p>
4.7.2 obligat	Zuständigkeiten und Ansprechpartner innerhalb des Studiengangs sind klar definiert.	<ul style="list-style-type: none">▪ Welche Gremien und Ansprechpartner innerhalb des Studiengangs gibt es und wofür sind sie zuständig?	<ul style="list-style-type: none">▪ Klare Definition und Dokumentation der Zuständigkeiten (Dokumentenanalyse)

* Kenngrößen, Leitfragen und Prüfinstrumente sind exemplarisch aufgeführt, sie können im Zuge einer Evaluation ergänzt bzw. in unterschiedlicher Auswahl genutzt werden. Mit zunehmender Erfahrung aus durchgeführten Evaluationen wird sich ein Kernbestand an Kenngrößen und Prüfinstrumenten an der Universität etablieren.

Kriterien		Leitfragen	Kenngroßen (Prüfinstrumente)
4.8	Kooperationen		
4.8.1 obligat (wenn vor- hand- en)	Die für einen Studiengang benötigten hochschulinternen Kooperationen (Lehrimporte) sind tragfähig und verbindlich geregelt.	<ul style="list-style-type: none"> Welche internen Kooperationen (Lehrimporte) gibt es und sind diese verbindlich geregelt? 	<ul style="list-style-type: none"> Existenz tragfähiger Kooperationsvereinbarungen bei internen Kooperationen (Dokumentenanalyse: Kooperationsvereinbarungen)
4.8.2 obligat (wenn vor- hand- en)	Wenn externe Kooperationen für die Ausbildung der Studierenden genutzt werden, sind diese tragfähig und verbindlich geregelt.	<ul style="list-style-type: none"> Welche externen Kooperationen gibt es und sind diese verbindlich geregelt (z. B. Joint Degree, Double Degree, integrierter Auslandsaufenthalt)? 	<ul style="list-style-type: none"> Existenz tragfähiger Kooperationsvereinbarungen bei externen Kooperationen (Dokumentenanalyse: Kooperationsvereinbarungen)
5.	NATIONALE UND INTERNATIONALE MOBILITÄT (ZdU: 5)		
5.1	Attraktivität des Studiengangs für internationale Studierende	<ul style="list-style-type: none"> Wie viele internationale reguläre Studierende sind in den Studiengang eingeschrieben? Wie viele Austauschstudierende gibt es? Stehen Informationen zum Studiengang in einer Fremdsprache zur Verfügung? 	<ul style="list-style-type: none"> Anzahl der regulären internationalen Studierenden (Statistik: Verwaltung) Anzahl der Austauschstudierenden (Statistik: AAA) Vorhandensein von Studiengangsinformationen in einer relevanten Fremdsprache (Dokumentenanalyse)
5.2	Attraktivität des Studiengangs für internationale Lehrende	<ul style="list-style-type: none"> Wie viele internationale Lehrende gibt es in dem Studiengang? Haben internationale Lehrende die Möglichkeit, ihre Lehrveranstaltung in einer Fremdsprache abzuhalten? 	<ul style="list-style-type: none"> Anzahl internationaler Gastprofessoren (Statistik: Fakultät) Anzahl internationaler Professoren im Beamtenverhältnis (Statistik: Verwaltung) Anzahl internationaler wiss. Mitarbeiter (Statistik: Verwaltung)

* Kenngroßen, Leitfragen und Prüfinstrumente sind exemplarisch aufgeführt, sie können im Zuge einer Evaluation ergänzt bzw. in unterschiedlicher Auswahl genutzt werden. Mit zunehmender Erfahrung aus durchgeführten Evaluationen wird sich ein Kernbestand an Kenngroßen und Prüfinstrumenten an der Universität etablieren.

Kriterien		Leitfragen	Kenngroßen (Prüfinstrumente)
5.3	Attraktivität des Studiengangs für nationale Studierende	<ul style="list-style-type: none"> Wie viele Studierende aus anderen Bundesländern sind in grundständigen Studiengängen immatrikuliert? Wie viele Bachelorabsolventen von anderen Universitäten schreiben sich an der UR in einen Masterstudiengang ein? 	<ul style="list-style-type: none"> Anzahl der Bachelorstudierenden aus anderen Bundesländern (Statistik: Verwaltung) Anzahl der Masterstudenten, die von anderen deutschen Universitäten kommen Statistik (Verwaltung)
5.4	Die Studiengänge sind auf Chancen und Anforderungen im internationalen Umfeld ausgerichtet.	<ul style="list-style-type: none"> Wie viele Lehrveranstaltungen in einer Fremdsprache werden angeboten? Sind im Rahmen des Curriculums Pflichtveranstaltungen, die in einer Fremdsprache abgehalten werden, vorgesehen? Werden im Rahmen des Studiengangs interkulturelle Kompetenzen vermittelt? Ist der Erwerb von Fremdsprachenkompetenz im Rahmen des Studiengangs möglich? 	<ul style="list-style-type: none"> Anzahl der Lehrveranstaltungen und der Pflichtveranstaltungen in einer Fremdsprache (Englisch) Vermittlung interkultureller Kompetenzen bzw. von Fremdsprachenkompetenz im Rahmen des Curriculums. <p>(Dokumentenanalyse: Prüfungsordnung/Modulbeschreibung bzw. Vorlesungsverzeichnis)</p>
5.5	Attraktivität eines Auslandsaufenthalts für Studierende des Studiengangs.	<ul style="list-style-type: none"> Wie viele Studierende gehen im Rahmen eines Austauschprogramms ins Ausland? Wie viele Studierende lassen sich für einen Auslandsaufenthalt beurlauben? 	<ul style="list-style-type: none"> Anzahl der Studierenden die im Rahmen eines Austauschprogramms einen Aufenthalt von mind. 1 Semester an einer anderen (ausländischen) Hochschule oder eine Praxisphase absolviert haben (Statistik: AAA) Anzahl der Studierenden, die sich für einen Auslandsaufenthalt beurlauben lassen (Statistik: Verwaltung)
6.	NACHWUCHSFÖRDERUNG (ZdU: 1)		
6.1	Die Anschlussfähigkeit der Bachelorabsolventen ist gewährleistet.	<ul style="list-style-type: none"> Wie viele Regensburger Bachelorabsolventen treten einen Masterstudiengang in 	<ul style="list-style-type: none"> Anteil der Bachelorabsolventen, die sich in einen Masterstudiengang in Regensburg einschreiben

* Kenngroßen, Leitfragen und Prüfinstrumente sind exemplarisch aufgeführt, sie können im Zuge einer Evaluation ergänzt bzw. in unterschiedlicher Auswahl genutzt werden. Mit zunehmender Erfahrung aus durchgeführten Evaluationen wird sich ein Kernbestand an Kenngroßen und Prüfinstrumenten an der Universität etablieren.

Kriterien		Leitfragen	Kenngroßen (Prüfinstrumente)
		Regensburg an? ■ Wie viele Regensburger Bachelorabsolventen treten einen Masterstudiengang an einer anderen Universität an? ■ Gibt es Probleme beim Übertritt vom Bachelor zum Master und wenn ja, welche?	Statistik (Verwaltung) ■ Anteil der Bachelorabsolventen, die sich in einen Masterstudiengang an einer anderen Universität einschreiben (Befragung: A) ■ Angabe von Problemen beim Übertritt zum Master (Befragung: A)
6.2	Der Zugang zur Promotion wird gefördert.	■ Wie viele Regensburger Absolventen promovieren in Regensburg? ■ Wie viele Regensburger Absolventen promovieren an einer anderen Universität?	■ Anteil der Absolventen, die nach Abschluss ihres weiterführenden Studiums promovieren (Statistik: Fachbereich/Fakultät; Befragung: A)
7.	SICHERHEITS- UND UMWELTBELANGE		
7.1	Sicherheits- und Umweltbelange werden in den entsprechenden Kursen im Labor berücksichtigt	Sicherheitsbelehrung im Labor	Studierende kennen die relevanten Sicherheitsvorkehrungen (Befragung: S, L)

* Kenngroßen, Leitfragen und Prüfinstrumente sind exemplarisch aufgeführt, sie können im Zuge einer Evaluation ergänzt bzw. in unterschiedlicher Auswahl genutzt werden. Mit zunehmender Erfahrung aus durchgeführten Evaluationen wird sich ein Kernbestand an Kenngroßen und Prüfinstrumenten an der Universität etablieren.

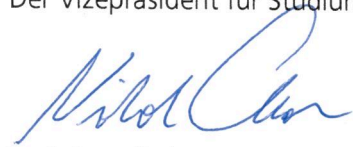
Der vorliegende Leitfaden zur Studiengangsevaluation der Universität Regensburg wurde durch den Vizepräsident für Studium, Lehre und Weiterbildung und den Kanzler am 29. Juli 2014 freigegeben.

Regensburg, den 29. Juli 2014

Universität Regensburg

Der Vizepräsident für Studium, Lehre und Weiterbildung

Der Kanzler



Prof. Dr. Nikolaus Korber



Dr. Christian Blomeyer

Anhang 1: Beispiel-Vorlagen Zielmatrix

Zuordnung von angestrebten Lernergebnissen insgesamt und Modulzielen

Als Grundlage für die Überprüfung der Zielkongruenz in einem Studiengang empfiehlt es sich, den Beitrag der einzelnen Module zur Realisierung der insgesamt angestrebten Lernergebnisse transparent zu machen. Mit Hilfe der folgenden Tabelle kann der Zusammenhang zwischen den angestrebten Lernergebnissen und dem Beitrag einzelner Module zur Umsetzung dieser Ziele dargestellt werden. Dabei kann sich eine Mehrfachzuordnung einzelner Lernergebnisse oder Module ergeben. Die folgenden Darstellungen sind als Beispiele zu verstehen.

Tabelle 1: Ziele-Matrix Beispiel 1

Angestrebte Lernergebnisse im gesamten Studiengang (Studiengangsziele) (Kompetenzprofil / <i>learning outcomes</i>) - Kenntnisse (Wissen) - Fertigkeiten - Kompetenzen	Korrespondierende Module / (Qualifikationsziele Module / Didaktische Methoden / Prüfungsformen) (Operationalisierung)
	<i>Modulkennzeichnungen sollten eindeutig sein</i>

Tabelle 2: Ziele-Matrix Beispiel 2

	Kenntnis a	Kenntnis b	Fertigkeit a	Fertigkeit b	Kompetenz a	Kompetenz b	etc.
Modul A	**						
Modul B							
Modul C							
Modul D							
etc.							

** Einordnung des Beitrags des Moduls z. B. „stark“/„mittel“/„niedrig“ oder nach anderen Kategorien gemäß Bedarf der Hochschule.

Handreichung zur Formulierung von Lernergebnissen

Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsdidaktik (ZHW) und
Referat für Qualitätsmanagement und Koordination in Studium und Lehre (Ref. I/1)
Juni 2012

1. Hintergrund

Ein Ziel des Bologna-Prozesses ist die Errichtung eines einheitlichen europäischen Hochschulraums mit europaweit vergleichbaren Studienabschlüssen. Eine solche Vergleichbarkeit setzt notwendigerweise voraus, dass transparent ist, welche Lernergebnisse mit einem Studienabschluss erreicht werden sollen. Erst damit ist die Anerkennung von Leistungen, die an einer anderen Hochschule bzw. einem anderen Studiengang erbracht wurden, möglich. Aus diesem Grund wird auch die Lernergebnis-orientierung bei der (Weiter-)Entwicklung von Studiengängen im Rahmen der Systemakkreditierung überprüft.

Auch aus pädagogischer Perspektive nehmen Lernergebnisse eine zentrale Rolle innerhalb des Lehr-Lernprozesses ein:

Aus der **Studierendenperspektive** erhöhen klar formulierte Lernergebnisse die Transparenz und Sinnhaftigkeit des Lernprozesses. Indem angestrebte Lernergebnisse Studierenden aufzeigen, wozu sie ein Lernprozess (d. h. eine Veranstaltung, ein Modul oder ein Studiengang) befähigt, wirken sie auf den Studierenden motivierend (Krapp, 2005; Shuell, 1986).

Aus der **Dozierendenperspektive** bieten explizit formulierte Lernergebnisse einen Referenzrahmen für den gesamten Lehrprozess. Einerseits bilden klar formulierte Lernergebnisse den Ausgangspunkt für die Gestaltung passender Lehr- und Lernaktivitäten, die das Erreichen der angestrebten Lernergebnisse sicherstellen (Cohen, 1987). Sie erleichtern damit die Planung von Lehrveranstaltungen. Andererseits können von angestrebten Lernergebnissen Prüfungs- und Bewertungskriterien abgeleitet werden, wodurch sichergestellt wird, dass geprüft wird, was tatsächlich gelernt wurde (Anderson, 2002).

Die vorliegende Handreichung soll eine Hilfestellung für die Formulierung von Lernergebnissen bieten und einen einheitlichen Sprachgebrauch an der Universität Regensburg ermöglichen. Sie berücksichtigt den Qualifikationsrahmen für Deutsche Hochschulabschlüsse (DQR) und geht über diesen hinaus.

2. Begriffsklärung

Lernergebnisse beschreiben die Kompetenzen, über die Studierende am Ende einer Lerneinheit verfügen sollen. Der Begriff *Kompetenzen* umfasst alle „kognitiven Fähigkeiten und Fertigkeiten, um bestimmte Probleme zu lösen, sowie die damit verbundenen motivationalen, volitionalen und sozialen Bereitschaften und Fähigkeiten, um die Problemlösungen in variablen Situationen erfolgreich und verantwortungsvoll nutzen zu können“ (Weinert, 2001, S. 27).

Lernergebnisse sind Aussagen darüber, „was die Lernenden nach dem erfolgreichen Abschluss eines Lernprozesses wissen, verstehen und können sollten“ (Europäische Kommission, 2009, S. 11).

Angestrebte Lernergebnisse werden sowohl für Studiengänge als auch für ihre Teile, die Module, definiert. Die angestrebten Lernergebnisse eines Studiengangs sind in den Prüfungsordnungen der Universität Regensburg als **Studiengangsziele**, die angestrebten Lernergebnisse der Module in den Modulbeschreibungen als **Qualifikationsziele** bezeichnet.

3. Stufen des Kompetenzerwerbs

Gemäß dem DQR liegt bei Hochschulabschlüssen der Fokus auf dem Erwerb fachspezifischen Wissens (Fachkompetenz) und der Fähigkeit, dieses Wissen auf unterschiedliche Problemstellungen anzuwenden (Methodenkompetenz). Daneben soll auch die sozial-kommunikative Kompetenz, d. die Befähigung zur Argumentation auf wissenschaftlichem Niveau und zu Verantwortungsübernahme in Teams, gefördert werden (DQR, 2005). Wenngleich diese Unterscheidung in verschiedene Teilkompetenzen (Fach- Methoden- Sozialkompetenz) weit verbreitet ist, ist sie für die Beschreibung von Studiengangs- bzw. Qualifikationszielen nur bedingt geeignet. Denn Kompetenz, verstanden als

die Fähigkeit, bestimmte Probleme zu lösen (s. Abschnitt 2), verlangt immer ein komplexes Zusammenspiel aller Teilkompetenzen, die nicht immer trennscharf formuliert werden können.

Um Lernergebnisse zu beschreiben, ist es daher hilfreicher, zu betrachten, in welchen Stufen sich Kompetenz entwickelt, wie es verschiedene Lernzieltaxonomien (Bloom, 1972, Krathwohl, 2002) tun. Metzger und Nüesch (2004) unterscheiden in ihrer Taxonomie drei Kompetenzstufen:

- (1) **Wiedergeben:** die Fähigkeit, sich an Fakten zu erinnern bzw. sie zu reproduzieren, ohne diese notwendigerweise zu verstehen
- (2) **Wissen und Anwenden:** die Fähigkeit, gelernte Informationen zu begreifen und zu interpretieren, sowie Erlerntes in entsprechenden Situationen nutzen zu können
- (3) **Probleme bearbeiten:** die Fähigkeit, Problemstellungen analysieren, neue Lösungen generieren und den Wert von Wissen für bestimmte Zwecke zu evaluieren

Diese drei Kompetenzstufen bauen hierarchisch aufeinander auf. Das bedeutet, damit ein Studierender beispielsweise Probleme bearbeiten kann (Stufe 3) muss er sich zunächst an die dazu notwendigen Informationen erinnern (Stufe 1) und diese Informationen im Anwendungskontext verstehen (Stufe 2). Wenngleich auch hier Übergänge zwischen den einzelnen Stufen fließend verlaufen, liefert die Taxonomie von Metzger und Nüesch (2004) einen geeigneten Rahmen zur Beschreibung von Lernergebnissen.

4. Formulierung von Lernergebnissen

Bei der Formulierung der angestrebten Lernergebnisse sowohl auf Studiengangs- als auch auf Modulebene sollen folgende grundsätzliche Regeln beachtet werden:

- (1) Lernergebnisse werden **aus Sicht der Studierenden formuliert** und beschreiben, was der Studierende bzw. Absolvent nach Abschluss des Moduls bzw. des Studiengangs weiß und in der Lage ist zu tun. Die Liste der Lernergebnisse wird daher durch einen Satz eingeleitet wie z.B. „Nach erfolgreicher Beendigung dieses Moduls / dieses Studiengangs sind die Studierenden / Absolventen in der Lage ...“.
- (2) Lernergebnisse beschreiben den **minimal akzeptablen Standard**, der ausreicht, damit Studierende das Modul bzw. den Studiengang bestehen können.
- (3) Lernergebnisse müssen **realistisch** sein, d.h. sie müssen mit den verfügbaren Ressourcen und dem vorhandenen Zeitrahmen erreicht werden können.
- (4) Lernergebnisse fokussieren **die wichtigsten Kompetenzen**, die erworben werden sollen. Deshalb ist es sinnvoller, eine kleine Anzahl relevanter anstelle einer großen Anzahl oberflächlicher Lernergebnisse aufzuführen. Pro Modul sollten in der Regel nicht mehr als 8 Lernergebnisse formuliert werden (Moon, 2002).
- (5) Lernergebnisse müssen feststellbar und **messbar** bzw. überprüfbar sein. Da sich Kompetenz nicht direkt messen lässt, sondern erst in der Performanz ausdrückt, werden Kompetenzen mit Verben beschrieben, die **direkt beobachtbare Handlungen** ausdrücken.

Biggs und Tang (2007) haben eine Liste mit Verben publiziert, mit deren Hilfe die Lernergebnisse auf unterschiedlichen Niveaus beschrieben werden können¹:

(1) Kompetenzstufe *Wiedergeben*

Gebräuchliche Verben zur Beschreibung der Kompetenzstufe *Wiedergeben* sind z.B.

¹ Wenngleich Biggs und Tang (2007) die Liste eine modifizierte Version der Taxonomie von Bloom (1972) erstellt haben, können die Verben aufgrund der inhaltlichen Nähe problemlos der Taxonomie von Metzger und Nüesch (2004) zugeordnet werden.

auflisten, aufzählen, aufzeichnen, benennen, bezeichnen, definieren, finden, identifizieren, nacherzählen, nennen, skizzieren, wiedergeben, wiederholen, zitieren, ...

Beispiele von Lernergebnissen, die *Wiedergeben* belegen:

Nach erfolgreichem Abschluss sind Studierende in der Lage ...

... Kriterien aufzulisten, die berücksichtigt werden sollten, wenn ein Tuberkulosepatient behandelt wird.

... Verhaltensweisen zu definieren, welche unprofessionelle Praktiken in einer Anwalt-Klient-Beziehung charakterisieren.

... die vier Ebenen der Kommunikation anhand des Modells von Schulz-von-Thun wiederzugeben.

... zwei Typen von gewöhnlichen Differentialgleichungen zu nennen.

(2) Kompetenzstufe *Wissen und Anwenden*

Lernergebnisse auf der Kompetenzstufe *Wissen und Anwenden* können bspw. durch folgende Verben formuliert werden.

aufzeigen, ableiten, anwenden, aufbereiten, ausdrücken, auseinanderhalten, ausführen, auswählen, benutzen berechnen, beschreiben, beziehen, darlegen, darstellen, demonstrieren, deuten, differenzieren, durchführen, erarbeiten, erklären, erläutern, ermitteln, gebrauchen, gliedern, herstellen, illustrieren, implementieren, interpretieren, klassifizieren, kennzeichnen, lösen, markieren, nachweisen, ordnen, praktizieren, realisieren, rekonstruieren, skizzieren, sortieren, transferieren, übersetzen, unterscheiden, umschreiben, umformulieren, umwandeln, veranschaulichen, veranschlagen, verdeutlichen, verwenden, vorbereiten, zeigen, wählen, zusammenfassen, ...

Beispiele von Lernergebnissen, die *Wissen und Anwenden* belegen:

Nach erfolgreichem Abschluss sind Studierende in der Lage ...

... die sozialen, ökonomischen und politischen Auswirkungen des ersten Weltkriegs auf die Nachkriegszeit zu erklären.

... Reaktionen als exotherm und endotherm zu klassifizieren.

... den Zusammenhang zwischen Motivation und Lernerfolg zu beschreiben.

... Mikrokredite und konventionellen Kredite anhand von fünf zentralen Aspekten zu differenzieren.

... Energieveränderung auf Bindungsbruch und Bindungsbildung zu beziehen.

... zu zeigen, wie Veränderungen des Strafrechts die Härte der Kerkerhaft in Schottland im 19. Jahrhundert beeinflusst haben.

(3) Kompetenzstufe *Probleme bearbeiten*

Folgende Verben werden häufig verwendet, um die Kompetenzstufe *Probleme bearbeiten* zu beschreiben.

abfassen, abgrenzen, abschätzen, analysieren, argumentieren, arrangieren, auslegen, auswerten, begutachten, benoten, beurteilen, beweisen, bewerten, bilden, charakterisieren, debattieren, deduzieren, diskutieren, einordnen, einschätzen, empfehlen, entscheiden, entwickeln, entwerfen, erörtern, erstellen, evaluieren, erzeugen, folgern, gegenüberstellen, generalisieren, generieren, gestalten, herausstellen, herleiten, Hypothesen aufstellen, identifizieren, integrieren, kategorisieren, kombinieren, konstruieren, kontrollieren, konzipieren, modifizieren, priorisieren, planen, prognostizieren, prüfen, recherchieren, rechtfertigen, schildern, schlussfolgern, strukturieren, trennen, überarbeiten, untersuchen, validieren, verfassen, vergleichen, verhandeln, verteidigen, vorhersagen, zergliedern, zerlegen, zerteilen, zuordnen, zusammenfügen, zusammenstellen

Beispiele von Lernergebnissen, die die Fähigkeit, Probleme zu bearbeiten belegen:

Nach erfolgreichem Abschluss sind Studierende in der Lage ...

- ... die wirtschaftlichen und ökologischen Auswirkungen von Energieumwandlungsprozessen zu debattieren.
- ... den Zusammenhang zwischen dem Lernstil eines Schülers und der Anwendung von Lernstrategien zu analysieren.
- ... Vorschläge zur Lösung komplexer Energiemanagementprobleme zu generieren.
- ... ein Programm für die Weiterbildung von Pflegepersonal zu konzipieren.
- ... die Bedeutung von Schlüsselfiguren, die den Wechsel in der irischen Geschichte herbeigeführt haben, zu beurteilen.
- ... die Marketingstrategien verschiedener Online-Geschäftsmodelle anhand ihrer Effizienz zu bewerten.
- ... die Auswirkungen eines Temperaturwechsels auf die Lage eines Gleichgewichts vorherzusagen.

Literaturverzeichnis

- Anderson, L. W. (2002). Curricular alignment: A re-examination. *Theory into Practice*, 41(4), 255–260.
- Biggs, J., & Tang, C. (2007). *Teaching for Quality Learning at University* (3. Aufl.) Berkshire: Open University Press.
- Bloom, B. S. (Hrsg.) (1972). *Taxonomie von Lernzielen im kognitiven Bereich* (4. Aufl.). Weinheim, Basel: Beltz.
- Cohen, S. A. (1987). Instructional Alignment: Searching for a magic bullet. *Educational Researcher*, 16(8), 16–20.
- Europäische Kommission (2009). *ECTS-Leitfaden*. Luxemburg: Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften.
- Krathwohl, D. R. (2002). A Revision of Bloom's Taxonomy: An Overview. *Theory into Practice*, 41(4), 213–218.
- Krapp, A. (2005). Basic needs and the development of interest and intrinsic motivational orientations. *Learning and Instruction*, 15(5), 381–398.
- Metzger, C., & Nüesch, C. (2004). *Fair prüfen. Ein Qualitätsleitfaden für Prüfende an Hochschulen*. St. Gallen: Universität St. Gallen, Institut für Wirtschaftspädagogik.
- Moon, J. (2002). *The Module and Programme Development Handbook*. London: Kogan Page Limited.
- Shuell, T. J. (1986). Cognitive conceptions of learning. *Review of Educational Research*, 56(4), 411–436.
- Weinert, F. E. (2001). Vergleichende Leistungsmessung in Schulen – eine umstrittene Selbstverständlichkeit. In F. E. Weinert (Hrsg.), *Leistungsmessung in Schulen* (2. Aufl., S. 17-31). Weinheim, Basel: Beltz.